



Wettbewerbsverfahren
„Staatliches Berufliches Schulzentrum Freising Wippenhauser Straße“
Ideen- und Realisierungswettbewerb - Zweite Wettbewerbsstufe

Tag der Auslobung

23.03.2021

Auslober

Landkreis Freising
vertreten durch Herrn Landrat Helmut Petz
Abteilung 6 – Kommunalen Hochbau und Tiefbau
Landshuter Straße 31
85356 Freising

in Abstimmung mit der Stadt Freising
Amt 61 - Stadtplanung und Umwelt
Amtsgerichtsgasse 1
85354 Freising

Wettbewerbsbetreuung / Vorprüfung

bgsm Architekten Stadtplaner
Weißbürger Platz 4, 81667 München
Tel. 089/447712-3, Fax 089/447712-40
Freising-WIP@bgsm.de

Ansprechpartner*innen:

Robert Fischer
Josef Mittertrainer

Termine**2. Wettbewerbsstufe**

Ausgabe der Unterlagen

23. März 2021

Rückfragenkolloquium

14. April 2021

Abgabe der Pläne / Modell

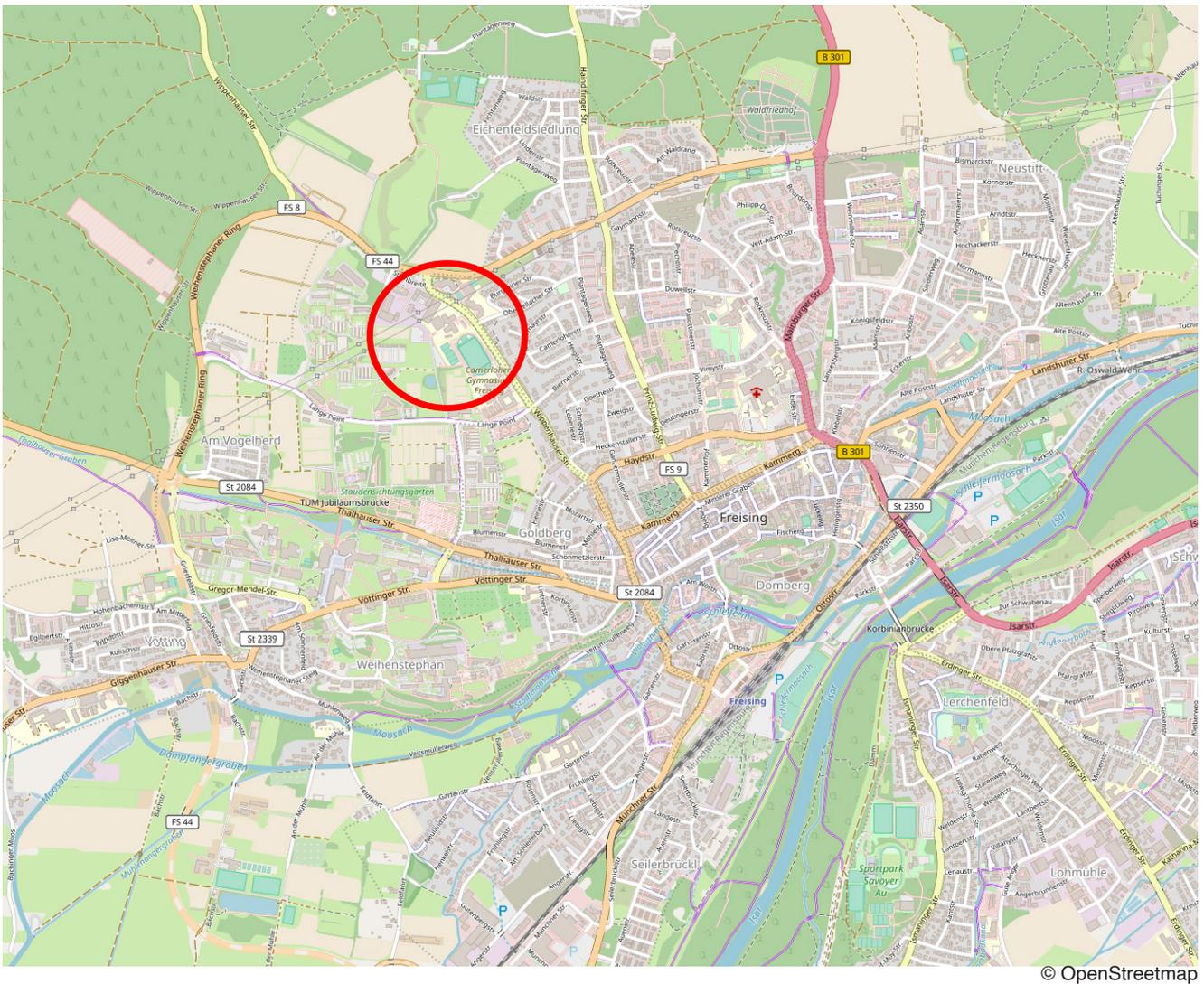
22. Juni 2021 / 29. Juni 2021

Preisgerichtssitzung

21. und 22. Juli 2021

Landkreis Freising

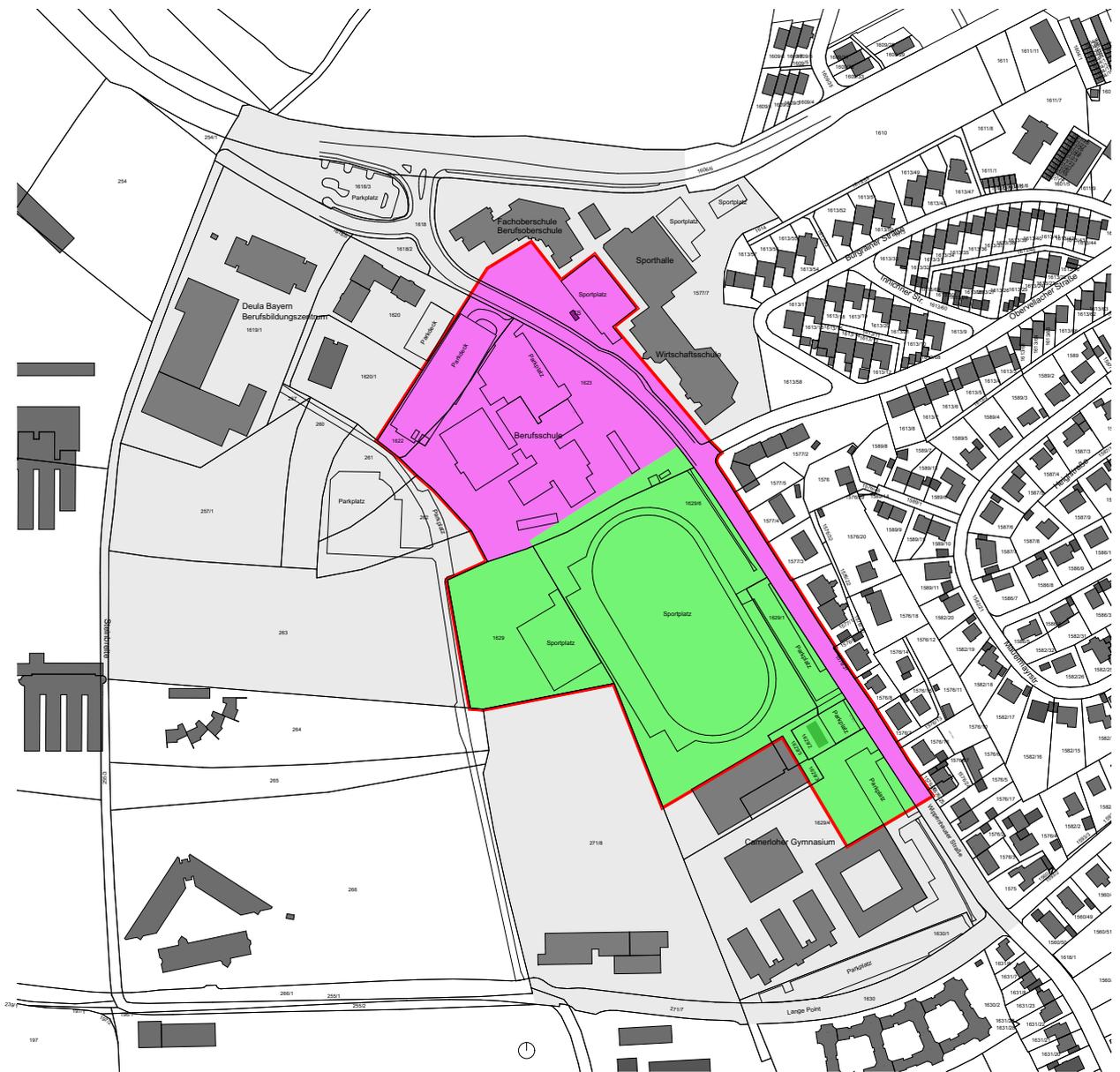
Wettbewerbsverfahren „Staatliches Berufliches Schulzentrum Freising Wippenhauser Straße“
Ideen- und Realisierungswettbewerb (Zweite Wettbewerbsstufe)



Hinweis:

Der Genderstern * symbolisiert die Vielfalt von unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten. Er erzeugt damit Sichtbarkeit auch für trans*, inter* und nicht-binäre Menschen. Damit sind auch die Personenstandseinträge „divers“ und „ohne Angabe“ berücksichtigt.

1.	Anlass und Ziel des Wettbewerbs	7
2.	Allgemeine Bedingungen	8
2.1	Anwendung und Anerkennung der RPW 2013.....	8
2.2	Wettbewerbsgegenstand.....	8
2.3	Wettbewerbsart.....	8
2.4	Wettbewerbsbeteiligte.....	8
2.4.1	Auslober, Wettbewerbsbetreuung.....	8
2.4.2	Teilnehmende Büros.....	9
2.4.3	Preisgericht, Sachverständige, Vorprüfung.....	9
2.5	Datenschutz.....	10
2.6	Wettbewerbssumme (Bearbeitungshonorar und Preise).....	10
2.7	Wettbewerbsunterlagen.....	10
2.8	Wettbewerbsleistungen.....	11
2.9	Anonymität, Kennzeichnung der Arbeiten.....	12
2.10	Termine 2. Wettbewerbsstufe.....	13
2.10.1	Rückfragenkolloquium.....	13
2.10.2	Einlieferung.....	13
2.11	Zulassung der Arbeiten.....	13
2.12	Abschluss des Wettbewerbs.....	13
2.12.1	Beauftragung durch den Auslober.....	13
2.12.2	Vergütung der weiteren Bearbeitung.....	14
2.12.3	Eigentum, Rücksendung.....	14
2.12.4	Nutzung, Urheberrecht.....	14
2.13	Bekanntgabe des Ergebnisses und Ausstellung, weitere Verlautbarungen.....	14
2.14	Prüfung.....	14
3.	Wettbewerbsaufgabe	18
3.1	Preisgerichtsprotokoll Ideenwettbewerb (1. Wettbewerbsstufe).....	18
3.2	Partizipation.....	18
3.3	Ergänzungen zu den Planungsanforderungen.....	18
3.4	Nachhaltigkeit und Klimaschutz.....	19
3.5	Raumprogramm Realisierungsteil.....	21
3.5.1	Gemeinschaftliche Bereiche.....	24
3.5.2	Verwaltung und Lehrerbereich.....	26
3.5.3	Fachbereiche.....	28
3.5.3.1	Fachbereich Nahrung und Berufsvorbereitung.....	28
3.5.3.2	Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung.....	30
3.5.3.3	Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik.....	32
3.5.3.4	Fachbereich Metalltechnik und Werkstätten.....	34
3.5.3.5	Fachbereich Kinderpflege.....	36
3.5.3.6	Fachbereich Sozialpädagogik.....	38
3.5.4	Sporthalle und Außensportflächen.....	40
3.5.5	Freiraumgestaltung.....	41
3.6	Raumprogramm Ideenteil.....	43
4.	Beurteilungskriterien	44



Legende

1. Wettbewerbsstufe

Umgriff städtebaulicher und landschaftsplanerischer Ideenwettbewerb

2. Wettbewerbsstufe

Umgriff Realisierungsteil

Umgriff Ideenteil

1. Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Der Landkreis Freising plant mit dem Neubau des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums an der Wippenhauser Straße in Freising und den Erweiterungen der Fach- und Berufsoberschule sowie der Wirtschaftsschule sein derzeit größtes Bauvorhaben.

Auf dem Grundstück des ehemaligen Sportplatzes sollen neben dem Neubau des Schulzentrums mit einer Hauptnutzfläche (HNF) von ca. 11.000 qm und den Erweiterungen der bestehenden Schulnutzungen mit einer HNF von ca. 600 qm weitere notwendige Ergänzungen für den gesamten Schulstandort, wie eine 3-fach-Sporthalle mit einer HNF von ca. 1.700 qm, Außensportflächen, Mensa und Werkstätten vorgesehen werden, die eine synergetische Nutzung ermöglichen. Neben den Außensportflächen sollen attraktive und gut nutzbare Freianlagen mit guter sozialer Kontrolle entstehen. Die bestehende Berufsschule auf dem benachbarten Grundstück soll rückgebaut werden. Auf den freigewordenen Flächen der ehemaligen Berufsschule sollen dann in einem zweiten Schritt Erweiterungen für die Fach- und Berufsoberschule und die Wirtschaftsschule entstehen.

Die Neubaumaßnahme eröffnet die Chance, die heute isolierten Schulbausteine zu einem zusammenhängenden Schulcampus zu verweben. Ziel ist es, über eine bloße Neuordnung der Funktionsbereiche hinaus einen Raum zu schaffen, der den Genius loci als Ort des Wissenserwerbs, als Ort des Erwachsenwerdens und der Orientierung verkörpert und in der Stadt sichtbar macht.

Der Wettbewerb wurde als zweistufiges Planungsverfahren mit zwei nicht offenen, aufeinander aufbauenden Wettbewerbsstufen mit unterschiedlichen Bearbeitungsstufen ausgelobt.

In einem städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb (1. Wettbewerbsstufe) wurden für das ca. 21,3 ha große Areal Vorschläge für den städtebaulichen Rahmen für die Umsetzung des neuen Schulzentrums entwickelt.

In der Sitzung des Preisgerichts am 25. und 26.02.2021 wurden aus 22 eingereichten Planungskonzepten 10 Entwürfe mit gleichrangigen Preisen ausgezeichnet und damit für die vertiefende Bearbeitung im 2. Wettbewerb ausgewählt.

Im jetzt folgenden Ideen- und Realisierungswettbewerb (2. Wettbewerbsstufe) soll für den Neubau eines beruflichen Schulzentrums mit 3-fach-Sporthalle ein überzeugendes Planungskonzept für Gebäude und Freianlagen gefunden werden. Ein städtebaulicher Ideenteil soll Vorschläge für die Erweiterungsflächen der Fach- und Berufsoberschule und Wirtschaftsschule erbringen.

Allgemeine Bedingungen

2. Allgemeine Bedingungen

2.1 Anwendung und Anerkennung der RPW 2013

Der Durchführung des Wettbewerbs liegen die Richtlinien für Planungswettbewerbe RPW 2013 in der vom Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung (BMVBS) am 31.01.2013 herausgegebenen Fassung und mit Bekanntmachung vom 22.02.2013 zugrunde, soweit in einzelnen Punkten dieser Auslobung nicht ausdrücklich anderes bestimmt ist.

An der Vorbereitung der Allgemeinen Bedingungen der Auslobung hat die Bayerische Architektenkammer beratend mitgewirkt (§ 2 Abs. 4 RPW 2013, Art. 13 Abs. 4 BauKaG). Die Auslobung der 2. Wettbewerbsstufe wurde dort unter der Nummer 2021/11.03 registriert.

Auslober, Planungsteams sowie alle anderen am Verfahren Beteiligten erkennen den Inhalt dieser Auslobung als verbindlich an.

2.2 Wettbewerbsgegenstand

Gegenstand des Ideen- und Realisierungswettbewerbs (2. Wettbewerbsstufe) ist die Hochbau- und Freianlagenplanung für das Staatliche Berufliche Schulzentrums Freising an der Wippenhauser Straße und seines Umfeldes. Die Wettbewerbsaufgabe ist unter Punkt 3 der Auslobung im Einzelnen beschrieben.

2.3 Wettbewerbsart

Das Planungskonzept für das Staatliche Berufliche Schulzentrum Freising wird in einem Planungsverfahren erarbeitet, das zwei aufeinander aufbauende, aber jeweils eigenständige Planungswettbewerbe (Wettbewerbsstufe 1: Ideenwettbewerb und Wettbewerbsstufe 2: Realisierungswettbewerb) und eine Bürgerbeteiligung zwischen den Wettbewerbsstufen umfasst.

Das gesamte Planungsverfahren ist im Einzelnen wie folgt aufgebaut:

- 1) Begrenzt offenes Bewerbungsverfahren zur Auswahl von max. 20 Teilnehmenden am Ideenwettbewerb. 5 weitere Teilnehmende sind vorab ausgewählt.

- 2) Anonymer städtebaulicher und landschaftsplanerischer Ideenwettbewerb gemäß der Richtlinie für Planungswettbewerbe RPW 2013 (1. Wettbewerbsstufe). In der abschließenden Preisgerichtssitzung werden bis zu zehn gleichrangige Preisträger*innen bestimmt, die den Teilnehmerkreis für die nachfolgende 2. Wettbewerbsstufe bilden.

- 3) Bürgerbeteiligung nach Abschluss der 1. Wettbewerbsstufe:

Im Rahmen einer Bürgerinformationsveranstaltung können die Preisträger in Form von Videobotschaften persönlich zu ihren Projekten Stellung nehmen. Anregungen aus der Bürgerschaft ergänzen die Hinweise des Preisgerichts für die Bearbeitung der 2. Stufe.

- 4) Anonymer Ideen- und Realisierungswettbewerb gemäß RPW 2013 (2. Wettbewerbsstufe) für den Neubau eines Beruflichen Schulzentrums mit 3-fach-Sporthalle mit Ideenteil für die Erweiterungsflächen der Fach- und Berufsoberschule und Wirtschaftsschule. In der abschließenden Preisgerichtssitzung werden Preisträger in einer Rangfolge ermittelt. Das Preisgericht spricht eine Beauftragungsempfehlung aus.

- 5) Verhandlungsverfahren mit den Preisträgern der 2. Wettbewerbsstufe.

Die Übereinstimmung der Auslobung Punkt 2 mit der RPW 2013 wurde von der Architektenkammer Bayern geprüft und bestätigt. Die Wettbewerbs- und Projektsprache ist deutsch, alle Unterlagen sind in deutscher Sprache einzureichen.

2.4 Wettbewerbsbeteiligte

2.4.1 Auslober, Wettbewerbsbetreuung

Auslober

Landkreis Freising
vertreten durch Herrn Landrat Helmut Petz
Abteilung 6 – Kommunalen Hochbau und Tiefbau
Landshuter Straße 31
85356 Freising

in Abstimmung mit der Stadt Freising
Amt 61 - Stadtplanung und Umwelt
Amtsgerichtsgasse 1
85354 Freising

Wettbewerbsbetreuung

bgsM Architekten Stadtplaner
Weißenburger Platz 4
81667 München
Tel. 089/447712-3, Fax 089/447712-40
Freising-WIP@bgsM.de

2.4.2 Teilnehmende Büros

Der Wettbewerb wird als interdisziplinärer Wettbewerb für Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen durchgeführt. Zur Teilnahme werden die Preisträger des vorangegangenen Ideenwettbewerbs (1. Wettbewerbsstufe) eingeladen:

- Franz und Sue ZT GmbH, Wien mit idealice Landschaftsarchitektur ZT, Wien
- Hess Talhoff Kusmierz, Architekten und Stadtplaner Part GmbH, München mit ver.de Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Freising
- jesse hofmayr werner architekten, München mit TOPgrün GmbH, Dachau
- NKBAK, Frankfurt am Main mit schöne Aussichten Landschaftsarchitektur, Kassel
- PECK.DAAM Architekten, München mit terra.nova Landschaftsarchitektur, München
- puppendahlarchitektur GmbH, Recklinghausen mit Heiner Wortmann, Lüdinghausen
- raumzeit Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin mit K1 Landschaftsarchitekten, Berlin
- Schulz und Schulz Architekten GmbH, Leipzig mit Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH, München
- schürmann dettinger architekten partgmbb, München mit Keller Damm Kollegen GmbH Landschaftsarchitekten, München
- stm°architekten Stößlein Mertenbacher Architekten, Nürnberg mit WLG Wollborn LandschaftsArchitekten GmbH, Nürnberg

Die eingeladenen Büros haben ihre Bereitschaft zur Teilnahme verbindlich erklärt.

Persönliche Erklärung

Jede*r Teilnehmer*in hat seine / ihre Teilnahmeberechtigung eigenverantwortlich zu prüfen. Sie gibt eine Verfassererklärung gemäß Anlage 1 ab. Liegen in der Person der Teilnehmer*in Gründe vor, die in § 4 Abs. 2 RPW 2013 aufgeführt sind, ist eine Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen.

2.4.3 Preisgericht, Sachverständige, Vorprüfung

Die Mitglieder des Preisgerichts wurden vor der endgültigen Abfassung dieser Broschüre gehört.

Fachpreisrichter*innen

- 1 Barbara Schelle, Architektin, Stadtbaumeisterin Freising
- 2 Florian Plajer, Architekt, Landkreis Freising, Leitung Kommunalen Hochbau
- 3 Prof. Hannelore Deubzer, Architektin, München
- 4 Peter Scheller, Architekt, München
- 5 Prof. Markus Allmann, Architekt, München
- 6 Prof. Tobias Wulf, Architekt, Stuttgart
- 7 Ursula Hochrein, Landschaftsarchitektin, München

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

- Moritz Auer, Architekt, München
- Katja Aufermann, Landschaftsarchitektin, München (ständig anwesend)
- Dorothee Becker, Architektin, Landratsamt Freising (ständig anwesend)
- Sebastian Hrycyk, Architekt, München (ständig anwesend)
- Stefan Holzfurtner, Architekt, München
- Heiko Huppenberger, Landschaftsarchitekt, München (ständig anwesend)
- Antonia Seubert, Architektin, Kreisbaumeisterin, Landratsamt Freising (ständig anwesend)
- Prof. Uta Stock-Gruber, Landschaftsarchitektin, Buch am Erlbach

Allgemeine Bedingungen

Sachpreisrichter*innen

- 1 Helmut Petz, Landrat, Freie Wähler, Landkreis Freising
- 2 Tobias Eschenbacher, Freisinger Mitte, Oberbürgermeister der Stadt Freising
- 3 Eva Bönig, B90 Die Grünen, Mitglied des Kreistags, Bürgermeisterin der Stadt Freising
- 4 Samuel Fosso, Freisinger Mitte, Mitglied des Kreistags, Mitglied des Stadtrats
- 5 Johann Sailer, Freie Wähler, Mitglied des Kreistags
- 6 Ingrid Link, Staatliches Berufliches Schulzentrum Freising, stellvertretende Schulleitung

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

- Robert Wäger, stv. Landrat, B90 Die Grünen, Landkreis Freising
- Birgit Mooser-Niefanger, Freisinger Mitte, Bürgermeisterin der Stadt Freising (ständig anwesend)
- Rupert Popp, Freie Wähler, Mitglied des Kreistags (ständig anwesend)
- Anita Meinelt, stv. Landrätin, CSU, Landkreis Freising (ständig anwesend)
- Daniel Spreng, Staatliches Berufliches Schulzentrum Freising, Schulleitung (ständig anwesend)

Sachverständige Berater*innen

- Gerhard Koch, Stadt Freising Referat Bau, Planung und Liegenschaften
- Alexander Süßmuth, Planungsgesellschaft Stadt-Land-Verkehr
- Antonia Weber, Stadt Freising Bau- und Planungsreferat
- Prof. Elisabeth Endres, IB Hausladen
- N.N., Schulbauberatung

Vorprüfung

bgsm Architekten und Stadtplaner, München, ggf. unter Hinzuziehung von Sachverständigen und weiteren Fachleuten.

2.5 Datenschutz

Jede*r Verfahrensbeteiligte willigt ein, dass personenbezogenen Daten beim verfahrensbetreuenden Büro in Form einer automatisierten Datei geführt werden. Eingetragen werden Name, Anschrift, Telefon, Mailadresse,

Berufsbezeichnung und ggf. die Kammermitgliedschaft. Nach Abschluss des Verfahrens können diese Daten auf Wunsch gelöscht werden (durch formlose schriftliche Mitteilung). Gemäß § 6 des novellierten Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) ist die Einwilligung der Betroffenen notwendig, da eine spezielle Rechtsgrundlage für die Führung dieser Datei fehlt.

2.6 Wettbewerbssumme (Bearbeitungshonorar und Preise)

Ideen- und Realisierungswettbewerb
(2. Wettbewerbsstufe):

Summe Bearbeitungshonorare (bei 10 Planungsteams 14.000 € je Team)	140.000 €
1. Preis	63.000 €
2. Preis	37.000 €
3. Preis	25.000 €
Summe Preisgelder	125.000 €
Summe 2. Wettbewerbsstufe	265.000 €

Sofern Teilnehmende Umsatzsteuer abführen, wird diese ihnen anteilig zusätzlich vergütet. Das Preisgericht ist berechtigt, die Preissumme durch einstimmigen Beschluss anders zu verteilen.

2.7 Wettbewerbsunterlagen

Folgende Unterlagen werden den teilnehmenden Büros zur Verfügung gestellt:

A Auslobungsbroschüre

- Allgemeine Bedingungen
- Wettbewerbsaufgabe
- Beurteilungskriterien

B als Anlagen zum Download

Die Anlagen aus der 1. Wettbewerbsstufe stehen für die Dauer der zweiten Wettbewerbsstufe weiterhin zum Download zur Verfügung.

Hinzu kommen:

- 19 Preisgerichtsprotokoll der ersten Wettbewerbsstufe
- 20 Protokoll der Bürgerinformation vom 03.03.2021
- 21 Raumprogramm (Liste) Realisierungsteil
- 22 Vordruck Verfassererklärung 2. Wettbewerbsstufe
- 23 Vordruck Flächenbilanz 2. Wettbewerbsstufe
- 24 Musterdatei Ebenenbelegung für Prüfpläne 2. Wettbewerbsstufe

C Modelleinsatzplatte
(gesonderte Lieferung durch Modellbaufirma)

Die Wettbewerbsunterlagen A und B stehen für die Dauer des Verfahrens zum Download bereit unter:

<https://data.bgsm.de/sharing/9UgB8U9Bn>

Hinweis: Bei Differenzen zwischen dem Auslobungstext und den Anlagen gilt der Auslobungstext vorrangig.

2.8 Wettbewerbsleistungen

Jedes Teilnehmerteam darf nur einen Entwurf einreichen. Varianten, auch die Abwandlung von Entwurfsteilen unter Beibehaltung der Gesamtlösung, sind - soweit nicht ausdrücklich gefordert - unzulässig. Nicht verlangte Leistungen werden von der Beurteilung ausgeschlossen und können in begründeten Einzelfällen zum Ausschluss der Arbeit führen.

Es sind maximal 7 Pläne im Format DIN A0 hoch einzureichen. Es sollen die vom Auslober gelieferten Plangrundlagen verwendet werden. Die Präsentationspläne sind gerollt und ungefaltet, die Vorprüfpläne (ein kompletter Plansatz) gefaltet abzugeben. Farbige Darstellung ist erwünscht.

A Schwarzplan M 1 : 5.000

B Übersichtsplan M 1 : 1.000

städtebauliches und landschaftsplanerisches Konzept mit Aussagen

- zur Baukörperkonfiguration, Dachform, Geschossigkeit, Einfügung in die gebaute Umgebung

- zur Erschließung, inkl. Anbindung an die Umgebung und Unterbringung des ruhenden Verkehrs
- zum Freiraumkonzept, zur Einbindung in übergeordnete Freiraumsysteme

C Lageplan M 1:500 der 2. Wettbewerbsstufe als Dachaufsicht inkl. Ideenteil

Lageplan des Gesamtkonzeptes als Dachaufsicht. Darzustellen sind:

- Baukörper, Dachnutzung, Anzahl der Geschosse
- Eingänge, Zugänge, Bezüge innen / außen
- Freiraumkonzept, Gestaltung und Nutzung der privat und öffentlich genutzten Grün- und Freiflächen
- Lage von Anlieferbereichen, der Tiefgarage und TG-Zufahrten, oberirdischen Parkplätzen sowie von Durchgängen
- geplante Höhen des Geländes über geplanter Geländeoberkante
- Flächen für die Feuerwehr (Zufahrten und Aufstellflächen)

D Grundrisse M 1:200 Realisierungsteil

Darstellung sämtlicher oberirdischer Geschosse sowie der Untergeschosse mit Angaben zu Nutzung und Erschließung. Die Freianlagen und deren Ausstattung sowie nutzbare Dachflächen sind in den jeweils angrenzenden Geschossen darzustellen. Angaben zu den Räumen sind unmittelbar in die Grundrisse einzutragen, Legenden sind nicht erlaubt. Die Grundrisse sind mit wesentlichen Einbauten der Möblierung zu ergänzen.

E Ansichten, Schnitte M 1:200

Darstellung der Straßenansicht Wippenhauser Straße sowie aller entwurfsrelevanten Ansichten (bei Innenfassaden auch Schnittansichten möglich). Darstellung aller zum Verständnis erforderlichen Schnitte der Gebäude mit Darstellung des geplanten Geländeverlaufs und schematischer Darstellung der unmittelbar benachbarten Bebauung. O-W Schnitte zur Verdeutlichung der topographischen Situation in den entwurfsprägenden Bereichen. Alle Höhenangaben sind auf die Erdgeschoss-Fußbodenhöhe zu beziehen (OK FB = 0.00). Die OK FB ist im Erdgeschoss jeweils auf NHN zu beziehen und anzugeben. In allen Ansichten und Schnitten sind die notwendigen Dachaufbauten darzustellen.

Allgemeine Bedingungen

F Detailausschnitt Fassade M 1:50

Zwei exemplarische Fassadenschnitte mit Grundrissausschnitt und Teilansicht M 1/50 und Angaben zu

- Konstruktionsweise
- Material
- opaken und transparenten Flächen
- Belichtungs- und Belüftungskonzept (maschinell/natürlich)
- Blend- und Sonnenschutz

G zwei Perspektiven

Zwei perspektivische Darstellungen (max. DIN A3, keine Nachtdarstellungen) in stadträumlich und landschaftsplanerisch relevanten Situationen, davon mind. 1 Fußgängerperspektive

H Modell M 1:500

- Massenmodell unter Verwendung der mitgelieferten Modelleinsatzplatte
- relevante Dachaufbauten sind im Modell darzustellen
- reduzierte Darstellung des Ideenteils (2. Bauabschnitt)

I Erläuterungen in Text- und Skizzenform

- Erläuterungen zum städtebaulichen Konzept: Erschließung und Mobilität, Nutzungen, Freiraumnutzung und -gestaltung, Maßstäblichkeit, Wirtschaftlichkeit, Ökologie
- Erläuterung zum schulischen Konzept und zur Funktionalität, Synergieeffekte
- Erläuterung zu Nachhaltigkeit, Belichtungs- und Belüftungskonzept

J Flächenbilanz

- rechnerischer Nachweis der Geschossflächen GF nach § 20 BauNVO und der Grundfläche GR nach §19(2) und §19(4) BauNVO
- Nachweis der Programmflächen gem. Raumprogramm (Hauptnutzflächen HNF)
- Stellplatznachweis gem. dem Vordruck Flächenbilanz (Anlage 23)
- Hierfür sind Prüfpläne (kompletter zweiter Plansatz, gefaltet) mit Eintragung der nachgefragten Werte und aller für ihre Ermittlung notwendigen Maße und Angaben abzugeben. Im Lageplan sind die Abstandsflächen einzutragen, dazu der ausgefüllte Vordruck Flächenbilanz (s. Anlage 23).

K Verkleinerungen auf Papier

- Präsentationspläne, verkleinert gedruckt auf DIN A3

L Digitale Abgabe

Alle Abgabeunterlagen (außer Unterlagenverzeichnis und Verfassererklärung) sind auch digital einzureichen. Den Teilnehmer*innen wird hierfür ein entsprechender Upload-Link zur Verfügung gestellt:

- alle Präsentations- und Prüfpläne als pdf- und jpg-Dateien in Originalgröße sowie im Format DIN A3 (jeweils 300 dpi)
- alle wesentlichen Planinhalte (Grundrisse, Schnitte, Perspektiven, etc.) als Einzeldateien im Format JPG (jeweils 300dpi)
- Prüfpläne als dwg-Datei mit farbiger Hervorhebung der für die Vorprüfung maßgeblichen Flächentypen (Ebenenbelegung gem. Musterdatei Anlage 24). Die dwg-Datei wird nur für die Vorprüfung verwendet und nach Abschluss des Wettbewerbs vernichtet
- Lageplan mit Eintragung der Abstandsflächen
- alle Erläuterungstexte

M Verzeichnis der eingereichten Unterlagen

N Verfassererklärung

- Verfassererklärung auf beigefügtem Vordruck

2.9 Anonymität, Kennzeichnung der Arbeiten

Die Wettbewerbsarbeiten sind anonym einzureichen. Sämtliche Unterlagen und ihre Verpackung dürfen keine Hinweise auf den/die Namen oder sonstige Identifikationsmerkmale der Teilnehmer tragen. Dies gilt auch für das Modell.

Alle eingereichten Unterlagen sind rechts oben durch eine Kennzahl aus 6 arabischen Ziffern in einer Gesamtgröße von maximal 1 x 6 cm zu kennzeichnen. Die gewählte Kennzahl muss sich von der in der 1. Wettbewerbsstufe gewählten Kennzahl unterscheiden.

Für einzelne Dateinamen wird um die Verwendung folgenden Musters gebeten: Kennzahl, Leistung, Format - z.B. 123456_Praesentationsplan1.jpg. Nur bei Einhaltung der Namenskonventionen ist die richtige Zuordnung der Beiträge garantiert.

2.10 Termine 2. Wettbewerbsstufe

2.10.1 Rückfragenkolloquium

Am **14. April 2021 um 14.00 Uhr** findet ein Online-Rückfragenkolloquium unter Beteiligung der Mitglieder des Preisgerichts, der Sachverständigen und der Vorprüfung statt. Die Anwesenheit mindestens eines/einer Vertreters*in je Team wird erwartet. Die Zugangsdaten werden rechtzeitig mitgeteilt.

Das Kolloquium dient der Diskussion der Aufgabenstellung und der Beantwortung von Rückfragen. Rückfragen können bis zum **07. April 2021** per Mail gerichtet werden an:

Freising-WIP@bgsm.de

Die Ergebnisse der Diskussion und die Antworten auf die Rückfragen werden allen Wettbewerbsbeteiligten schriftlich mitgeteilt. Sie werden Bestandteil der Auslobung.

2.10.2 Einlieferung

Einlieferungstermine sind:

- für die Pläne der 22. Juni 2021
- für das Modell der 29. Juni 2021

Spätestens an diesem Tag ist der vollständige Wettbewerbsbeitrag kostenfrei für den Auslober an folgende Postadresse aufzugeben:

bgsm Architekten Stadtplaner
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Weißenburger Platz 4
81667 München

oder dort bis spätestens 17:00 Uhr einzureichen. Als Zeitpunkt der Einlieferung gilt im Falle der Einlieferung per Post, Bahn oder anderen Transportunternehmen das auf dem Einlieferungsschein angegebene Datum unabhängig von der Uhrzeit. Bei der Abgabe im Büro bgsm gilt die auf der Empfangsbestätigung vermerkte Zeitangabe.

Die Unterlagen in Dateiform sind fristgerecht bis zum Tag der Abgabe über einen zur Verfügung gestellten Upload-Link einzureichen. Der Link wird allen Teilnehmern ca. 2 Wochen vor dem Abgabetermin zur Verfügung gestellt.

Im Zweifelsfall werden Arbeiten vorbehaltlich des späteren Nachweises der rechtzeitigen Einlieferung mitbeurteilt. Kann dieser Nachweis nicht geführt werden, werden sie nachträglich ausgeschlossen. Es wird deshalb dringend empfohlen, sich Einlieferungsbelege geben zu lassen und diese bis zum Abschluss des Verfahrens aufzubewahren.

2.11 Zulassung der Arbeiten

Zur Beurteilung zugelassen werden alle Arbeiten, die

- den formalen Bedingungen und
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen und
- termingerecht eingegangen sind.

Über die Zulassung entscheidet das Preisgericht. Die Entscheidungen, insbesondere über den Ausschluss von Arbeiten, sind zu protokollieren. Es gibt keine bindenden inhaltlichen Vorgaben, die bei Nichterfüllung zum Ausschluss der Arbeit führen würden.

2.12 Abschluss des Wettbewerbs

2.12.1 Beauftragung durch den Auslober

Der Auslober wird, sobald die dem Wettbewerb zugrundeliegende Aufgabe realisiert wird und sofern kein wichtiger Grund der Beauftragung entgegensteht, ein Verhandlungsverfahren gem. § 17 VgV mit allen Preisträger*innen dieses Ideen- und Realisierungswettbewerbs (2. Wettbewerbsstufe) durchführen und, unter Würdigung der Empfehlung des Preisgerichts, eine*n oder mehrere Preisträger*innen mit den Planungsleistungen nach §34 HOAI 2013 (Objektplanung Gebäude) und §39 HOAI 2013 (Freianlagen) für den Realisierungsteil beauftragen. Den Zuschlag erhält das beste Angebot nach den in den Teilnahmeunterlagen zum VgV-Verfahren genannten Zuschlagskriterien und deren Gewichtung.

Die Gewichtung der im Wettbewerb zuerkannten Rangfolge beträgt bei der Vergabe des Auftrags mindestens 40 %. Die endgültigen Vergabeunterlagen mit den Zuschlagskriterien einschließlich eines Vertragsentwurf werden den Teilnehmenden am Verhandlungsverfahren zum Verfahren selbst übermittelt.

Allgemeine Bedingungen

Der Auslober beabsichtigt, die Auftragnehmer*in mindestens mit den Leistungen der Leistungsphasen 2 bis 5 zu beauftragen, sofern jeweils kein wichtiger Grund gegen eine Weiterbeauftragung sprechen. Sie behält sich vor, die Auftragnehmer*in mit weiteren Leistungsphasen und oder mit Besonderen Leistungen zu beauftragen.

Die Stadt Freising beabsichtigt, die städtebaulichen Ergebnisse des Wettbewerbs in die weitere Bauleitplanung für das Gebiet zu überführen. Städtebauliche und landschaftsplanerische Leistungen im Vorfeld der weiteren Bauleitplanung (z.B. städtebauliche Rahmenplanung) können unter Würdigung der Empfehlungen des Preisgerichts an ein*e Preisträger*in des Ideen- und Realisierungswettbewerbs (2. Wettbewerbsstufe) vergeben werden. Ein Anspruch auf die Beauftragung mit städtebaulichen und/oder landschaftsplanerischen Leistungen (z. B. für den Bebauungs- und Grünordnungsplan) besteht nicht.

2.12.2 Vergütung der weiteren Bearbeitung

Im Falle einer Beauftragung mit städtebaulichen und landschaftsplanerischen Leistungen (z.B. städtebauliche Rahmenplanung) werden durch den Wettbewerb bereits erbrachte Leistungen der Teilnehmenden bis zur Höhe des Bearbeitungshonorars und des zuerkannten Preises nicht erneut vergütet, wenn und soweit der Wettbewerbsentwurf in seinen wesentlichen Teilen unverändert der weiteren Bearbeitung zugrunde gelegt wird.

2.12.3 Eigentum, Rücksendung

Die eingereichten Unterlagen der mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten werden Eigentum des Auslobers. Die übrigen Wettbewerbsarbeiten werden kostenfrei durch den Auslober zurückgesandt.

Wettbewerbsarbeiten, die ohne geeignete, für den Rückversand wiederverwendbare Verpackung abgegeben werden, müssen von den Teilnehmenden nach entsprechender Aufforderung abgeholt werden.

2.12.4 Nutzung, Urheberrecht

Bezüglich des Rechts zur Nutzung der Wettbewerbsarbeiten und des Urheberrechtsschutzes der Teilnehmer*innen gilt § 8 Abs. 3 RPW. Der Auslober und die Stadt Freising können Wettbewerbsarbeiten oder Teile davon nutzen und auch ändern, wenn sichergestellt ist, dass die Teilnehmenden eine der Leistung entsprechende Vergütung vom Auslober erhalten.

2.13 Bekanntgabe des Ergebnisses und Ausstellung, weitere Verlautbarungen

Der Auslober wird die Ergebnisse des Wettbewerbs unter dem Vorbehalt der Prüfung der Teilnahmeberechtigung den Teilnehmenden durch Übersendung des Protokolls über die Preisgerichtssitzung unverzüglich mitteilen und der Öffentlichkeit sobald wie möglich bekannt machen. Alle Wettbewerbsarbeiten werden mit Angaben zu den Verfassern digital öffentlich auf der Projekt-Webseite www.schulcampus-freising.de ausgestellt. Es ist vorgesehen alle Wettbewerbsarbeiten öffentlich auszustellen. Ort und Zeitpunkt der Ausstellung werden noch bekannt gegeben.

Mit Einreichen des Wettbewerbsbeitrags erteilen die Wettbewerbsteilnehmenden dem Landkreis Freising und der Stadt Freising die Zustimmung zur unbegrenzten und unentgeltlichen Nutzung der enthaltenen Darstellungen (u.a. Pläne, Bildmaterial, Texte) für öffentliche Zwecke und Publikationen.

2.14 Prüfung

Eine Nachprüfmöglichkeit des Verfahrens besteht im Anwendungsbereich der VgV über die zuständige Vergabekammer. Die Entscheidungen des Preisgerichts über die Rangfolge der Arbeiten sind endgültig.



Wippenhauser Graben



Wippenhauser Graben



Wippenhauser Straße



Kreuzungsbereich am Weihenstephaner Ring



Realisierungsteil von Südwesten



Hochschulgelände - Blick von Nordosten



Hangkante westlich der Schulen



Westrand des Wettbewerbsgebiets - Blick von Süden (Lange Point)



Lange Point - Blick nach Osten



Biernerberg von Westen



Landwirtschaftliche Versuchsflächen im südwestlichen Bereich des Ideenteils



Mehrfamilienhaus und Umspannwerk von Süden



Grünstreifen an der Wippenhauser Straße



DEULA Hauptgebäude



Haltestelle ÖPNV vor der Wirtschaftsschule



Stellplätze vor DEULA



Wirtschaftsschule

Wettbewerbsaufgabe

3. Wettbewerbsaufgabe

In der Auslobung des vorangegangenen Ideenwettbewerbs (1. Wettbewerbsstufe) sind die Rahmenbedingungen und die Aufgabenstellung für die Rahmenplanung beschrieben. In der schriftlichen Rückfragenbeantwortung vom 24.11.2020 wurden einzelne Punkte präzisiert. Diese Angaben gelten auch für den Ideen- und Realisierungswettbewerb (2. Wettbewerbsstufe).

Die durch die Verfasser in der 1. Wettbewerbsstufe entwickelten Konzeptionen können im Rahmen der 2. Wettbewerbsstufe weiterentwickelt werden, ebenso ist aber auch die Entwicklung eines neuen Ansatzes möglich.

3.1 Preisgerichtsprotokoll Ideenwettbewerb (1. Wettbewerbsstufe)

Das Preisgerichtsprotokoll des Ideenwettbewerbs enthält schriftliche Beurteilungen der prämierten Arbeiten. Diese Beurteilungen bilden eine wichtige Grundlage für die nunmehr anstehende vertiefende Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe.

3.2 Partizipation

Die Ergebnisse der 1. Wettbewerbsstufe werden für Zeitraum des Verfahrens auf der Projekt-Website des Auslobers www.schulcampus-freising.de der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zusätzlich veranstaltete der Auslobler am 03.03.2021 gemeinsam mit der Stadt Freising ein Online-Bürgerforum, bei dem das Ergebnis des Ideenwettbewerbs vorgestellt sowie Hinweise für die weitere Bearbeitung diskutiert wurden. Eine Dokumentation des Bürgerforums wird den Wettbewerbsteilnehmern zur Verfügung gestellt (Anlage 21).

3.3 Ergänzungen zu den Planungsanforderungen

Einzelne Aspekte zu den Rahmenbedingungen, wie Sie in der Auslobung des vorangegangenen Ideenwettbewerbs formuliert sind, werden im Folgenden für die weitere Bearbeitung ergänzt bzw. näher erläutert.

Freiraum

- Die Schulen sollen eine klare Adressbildung an der Wippenhauser Straße erhalten und sich zum Stadtteil hin öffnen. Durch die Schaffung von Aufenthaltsbereichen zwischen dem übergeordneten öffentlichem Raum und dem zentralen Eingangsbereich der Schulen können auch Synergien zwischen den einzelnen Schulen gefördert werden (s. Punkt 3.4.3 Gemeinschaftliche Bereiche).
- Beim Umgang mit dem Wippenhauser Graben ist zu beachten, dass es sich nicht um einen Bachlauf handelt, der das ganze Jahr über Wasser führt. Vielmehr sind insbesondere im Sommer längere Trockenphasen die Regel. Die Offenlegung und Integration in das Freiraumkonzept bietet verschiedene Möglichkeiten für Aufenthaltsbereiche oder auch Wegeführungen.
- Die Stärkung der Grünstruktur im Sinne einer integralen Planung kann Maßgebliches zur Qualität des Gesamtkonzeptes beitragen.
- Der Übergang der schulischen Freiflächen zum westlich angrenzenden öffentlichen Grünzug ist mit großer Sorgfalt zu planen, um qualitätvolle Freiräume zu erzeugen.
- Der schützenswerte Baumbestand soll nach Möglichkeit erhalten werden.
- Altlasten: Es wird darauf hingewiesen, dass ein baulicher Eingriff in den Bereich der ehemaligen Hausmülldeponie Zeit- und kostenintensive Sanierungsmaßnahmen erfordert.

Mobilität

- Die genaue Nutzung und Umgestaltung des Straßenprofils der Wippenhauser Straße soll im Entwurf erkennbar sein.
- Die Führung des Rad- und Fußverkehrs von den angrenzenden Erschließungsstraßen und Wegen zum Schulgelände soll nachvollziehbar dargestellt bzw. erläutert werden, ebenso die Entwicklung eines nachvollziehbaren Orientierungssystems auf dem Schulgelände. Unterschiedliche Belagsmaterialien sollen sowohl im Ideenteil als auch im Realisierungsteil dargestellt werden.

- Vorschläge für die Fuß- und Radwegeanbindung des Campus von Westen sind erwünscht. Sie sollen nachvollziehbar dargestellt bzw. erläutert werden.
- Die Funktionalität des Bushalts soll nachvollziehbar dargestellt bzw. erläutert werden
- Der Stellplatznachweis (413 Stellplätze) muss auf den Grundstücken des Landkreises erfolgen. Parkierungsflächen am Wettersteinring und am Camerloher Gymnasium können für den Nachweis nicht herangezogen werden).
- Der Stellplatznachweis muss, zumindest anteilig, bereits im 1. Bauabschnitt erfolgen.
- Die Situierung der Anlieferung in frequentierten Fußgängerbereichen birgt Gefahrenpotential. Eine Entflechtung ist hier wünschenswert.
- Eine dezentrale Verortung der Fahrradstellplätze nahe den Eingängen der einzelnen Fachbereiche (s. Heimatbereiche 3.4) erscheint vorteilhafter als die Konzentration an einem Ort.

3.4 Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Laut dem Integrierten Klimaschutzkonzept der Stadt Freising aus dem Jahr 2013 kann der Endenergiebedarf der Stadt Freising bis zum Jahr 2035 um ein Drittel reduziert werden. Das Potential zur Nutzung der Erneuerbaren Energien im Stadtgebiet soll voll ausgeschöpft werden. Der Anteil der regenerativen Energien am Strom- und Wärmebedarf kann bis zum Jahr 2035 auf ca. 40 % ansteigen. Das Klimaschutzkonzept stellt damit eine strategische Entscheidungs- und Planungshilfe für die städtischen Klimaschutzanstrengungen dar.

Einen wichtigen Anstoß für die Stadt Freising, sich stärker für den Klimaschutz einzusetzen, gab der Freisinger Kreistag mit seinem Energiewendebeschluss aus dem Jahre 2007. Das Ziel: Der gesamte Landkreis soll bis zum Jahr 2035 mit erneuerbaren Energien versorgt werden. An diesem ambitionierten Projekt arbeiten inklusive der Stadt Freising aktuell 18 Landkreiskommunen, die sich in einem Klimaschutzbündnis zusammengeschlossen haben. Gemeinsam wollen sie eine Vorreiterrolle

übernehmen. Aktuell werden etwa 70 % des benötigten Stroms im Landkreis aus Erneuerbaren Energien erzeugt. Im Bereich Wärme und Verkehr besteht allerdings sehr großer Nachholbedarf.

Das integrierte Klimaschutzkonzept der Stadt Freising ist Bestandteil der Wettbewerbsunterlagen (Anlage 12 des Ideenwettbewerbs). Einen weiteren Impuls zu verstärkten Bemühungen im Bereich des Klimaschutzes und der Klimaanpassung liefert die 2019 vom Stadtrat beschlossene Freisinger Resolution zum Klimawandel in Verbindung mit der Klima-Offensive (Anlage 13 des Ideenwettbewerbs). Folgende Leitlinien für das Planungsgebiet können daraus abgeleitet werden:

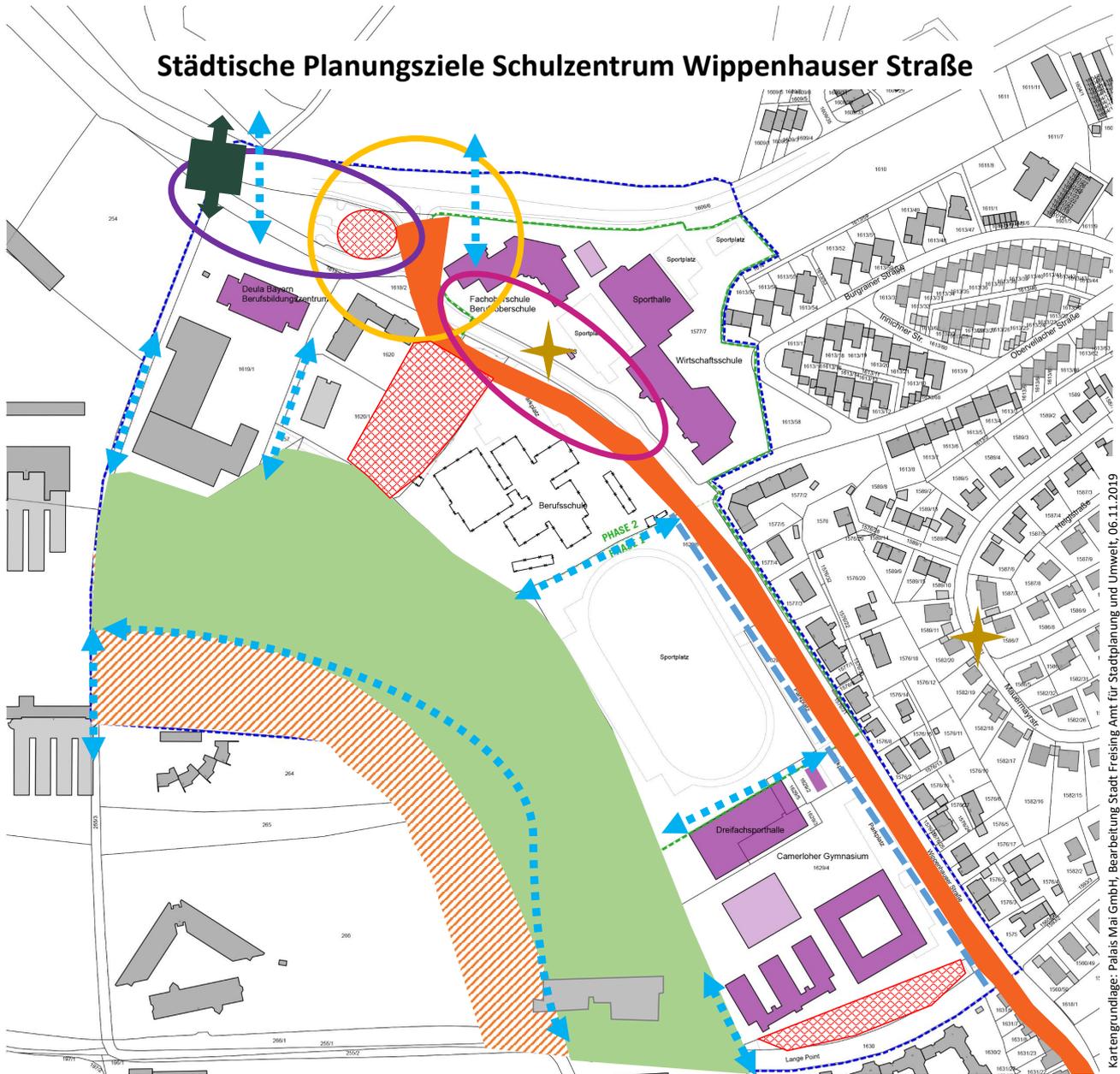
- Klimaschutz und Klimaanpassung als zentrale Leitlinien für das Handeln von Politik und Verwaltung
- Konsequenter Umsetzung des 2013 einstimmig beschlossenen Klimaschutzkonzeptes
- Verstärkung der Klimaanpassungsmaßnahmen
- Ausbau der Vorbildfunktion der Kommune
- Zielstrebigem Ausbau der Solarenergienutzung im Stadtgebiet
- Klimaneutraler Gebäudebestand und klimaneutrale Wärmeversorgung als langfristiges Ziel

Die städtebaulichen Planungen sollen nach den Grundsätzen des nachhaltigen Bauens erfolgen. Neben der Qualität und Funktionalität der Grün- und Freiraumplanung und der Aufenthaltsqualität gehören dazu im weiteren folgende Kriterien und Anforderungen an die Gebäude:

- Kompakte Gebäudeformen
- Schadstofffreie Materialien
- Emissionsarme Materialien
- Energieeffizienz
- Ressourceneffizienz
- Low-Tech
- Langlebig und qualitativ

Der Landkreis Freising erarbeitet aktuell mit der DGNB e.V. in einem Pilotprojekt für kommunale Gebietskörperschaften ein Nachhaltigkeitskonzept der kreiseigenen Liegenschaften (NKL) auf Basis des Anforderungskataloges der DGNB Systems. Dies wird zum Zeitpunkt der Beauftragung des Auftragnehmers vorliegen und Teil der Umsetzungsplanung werden (Fachberatung).

Städtische Planungsziele Schulzentrum Wippenhauser Straße



Kartengrundlage: Palais Mai GmbH, Bearbeitung Stadt Freising Amt für Stadtplanung und Umwelt, 06.11.2019

Straßenraum Wippenhauser Straße

- Städtebauliche Fassung und Aufwertung
- Attraktive Verbindung zur Innenstadt
- Stärkung des Fuß- und Radwegverkehrs
- Beibehaltung der Breite des Straßenraums; Neuaufteilung zugunsten von Fußgängern und Radfahrern

Städtebau

- Städtebauliche Einbindung des Schulstandortes in die Umgebung (kleinteilige Einzelhausbebauung im Osten, westlich Hochschulcampus)
- Städtebauliche Orientierung und Schaffung von Identifikationspunkten

-  Bauliche Fassung und Aufwertung der Kreuzung Wippenhauser Straße / Wettersteinring als Stadteingang
-  Nachverdichtung und städtebauliche Setzung
-  Zentrale Platzgestaltung Schulcampus
-  Urbanes und ökologisches Wohnen für Studenten, Senioren, etc.

Freiraum

- Erhalt der Freiflächen & des alten Gehölzbestandes, insb. in der Wippenhauser Straße und Ergänzung von Großbaumpflanzungen
- Erarbeitung von Dachflächennutzungskonzepten (Rückhalt von Niederschlagswasser, Dachbegrünung, Erholungs- und energetische Nutzung)
- Angemessener Umgang mit der Topographie: Einbindung der Hänge in die Freiflächenplanung

-  Sichtbarmachung und positive Einbindung des Wippenhauser Grabens in die Planungen, ggf. mit Verlegung
-  Schaffung eines zentralen Grünzugs mit Sport- und Freiflächen zur individuellen Nutzung für alle Altersgruppen
-  Herstellung von Blickbeziehungen, Entfernung von Niedriggehölzbeständen und ggf. Lärmschutzwällen
- Verkehr**
-  Ausbau Fuß- und Radwegenetz
-  Bündelung des ruhenden Verkehrs, Mögliche Standorte Parkhaus, Tiefgarage, Aufstockung
-  Gestaltung der Entreesituation zum Schachhof

Konstruktion und Materialität des neuen Schulzentrums sollen dem Grundsatz der Nachhaltigkeit verpflichtet sein, auch im Hinblick auf Herstellung, Pflege und Unterhalt.

Es ist ein für die Schulnutzung sinnvolles Lüftungskonzept mit entsprechender Technik vorzusehen und darzustellen. Mögliche Photovoltaikanlagen sind überzeugend in den Entwurf zu integrieren und darzustellen.

3.5 Raumprogramm Realisierungsteil

Berufsschule der Zukunft: Das architektonische Konzept soll die Verknüpfung von Praxis und Unterricht unterstützen. Das Raumprogramm und die Erläuterungen geben das Ergebnis der Schulbauberatung wieder (Raumprogramm in Listenform Anlage 21)

In der Mitte der Schule befindet sich der öffentlichste Bereich, welcher als zentraler Kommunikations-, Begegnungs- und Präsentationsort aus einer Kombination aus Forum und Aula besteht. Dieser ist der Begegnung und dem übergeordneten Austausch der gesamten Schulgemeinschaft gewidmet.

Hier wird die Identität der Schule spürbar, hier kommt die Schule zusammen. Er spielt aber auch in Bezug auf Veranstaltungen eine zentrale Rolle. Um diese Fläche auf verschiedene Weisen bespielen und vernetzen zu können, werden unterschiedliche Fachbereiche und Funktionen angeknüpft. Wie ein Bindeglied verbindet die Schulmitte die zentralen Bereiche Foyer, Veranstaltungsfläche, Mehrzweckraum, Mensa und Bibliothek mit den dezentral organisierten Lernbereichen.

Als Ort des Ankommens, Sich Aufhaltens, Wartens und Orientierens wird hier das Selbstverständnis der Schule gezeigt und Arbeits- und Projektergebnisse ausgestellt. Durch die Öffnung zu den einzelnen Bereichen entsteht eine lebendige Mitte.

Die entstehenden Wechselwirkungen und Synergien, die daraus pädagogisch wie auch räumlich entstehen können, machen die gesamte Schulmitte zu einem bunten Begegnungsraum mit einem großen Nutzungsspektrum von formellen und informellen Aktivitäten. Durch die gute Orientierung, Transparenz und vielseitige Blickbeziehungen soll eine großzügige und offene Atmosphäre hergestellt werden.

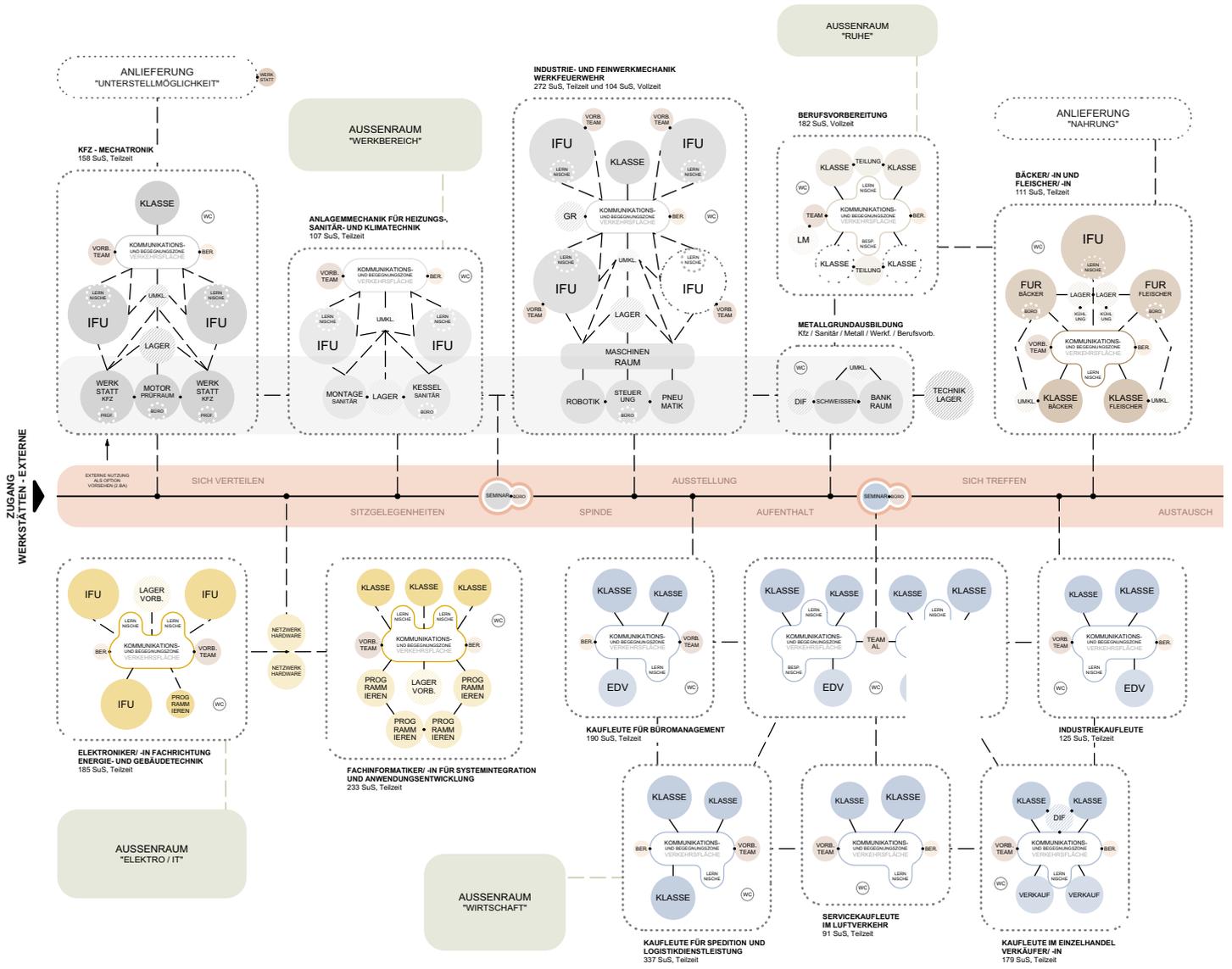
Zusätzlich ergänzen das multiprofessionelle Zentrum und die Verwaltung sowie der Sportbereich das Raumprogramm zu einem funktionierenden Schulkomplex. Es fungiert als organisches Gefüge für die Abläufe innerhalb der Schule.

In räumlicher Nähe angegliedert befindet sich das Beratungszentrum. Es stellt so eine direkte Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar. Dies entspricht dem Leitbild einer intensiv vernetzten Schule, die durch umfassende individuelle Förderung allen Beteiligten Chancen eröffnen möchte. Als Ebene zwischen dem öffentlichen und privaten Teil befindet sich der Verwaltungs- und Mitarbeiterbereich. Dieser dient als Anlaufstelle für Besucherinnen und Besucher und als zentraler Treffpunkt für das Kollegium.

Die einzelnen Fachbereiche werden als „Heimatbereiche“ betrachtet. Sie bilden einen Ankerpunkt im gesamten Schulgefüge und Fachbereich, der stark frequentiert sein wird und vielseitig beispielbar ist. Hier findet der Großteil des Unterrichts statt und ebenso können hier Pausen und die unterrichtsfreie Zeit verbracht werden.

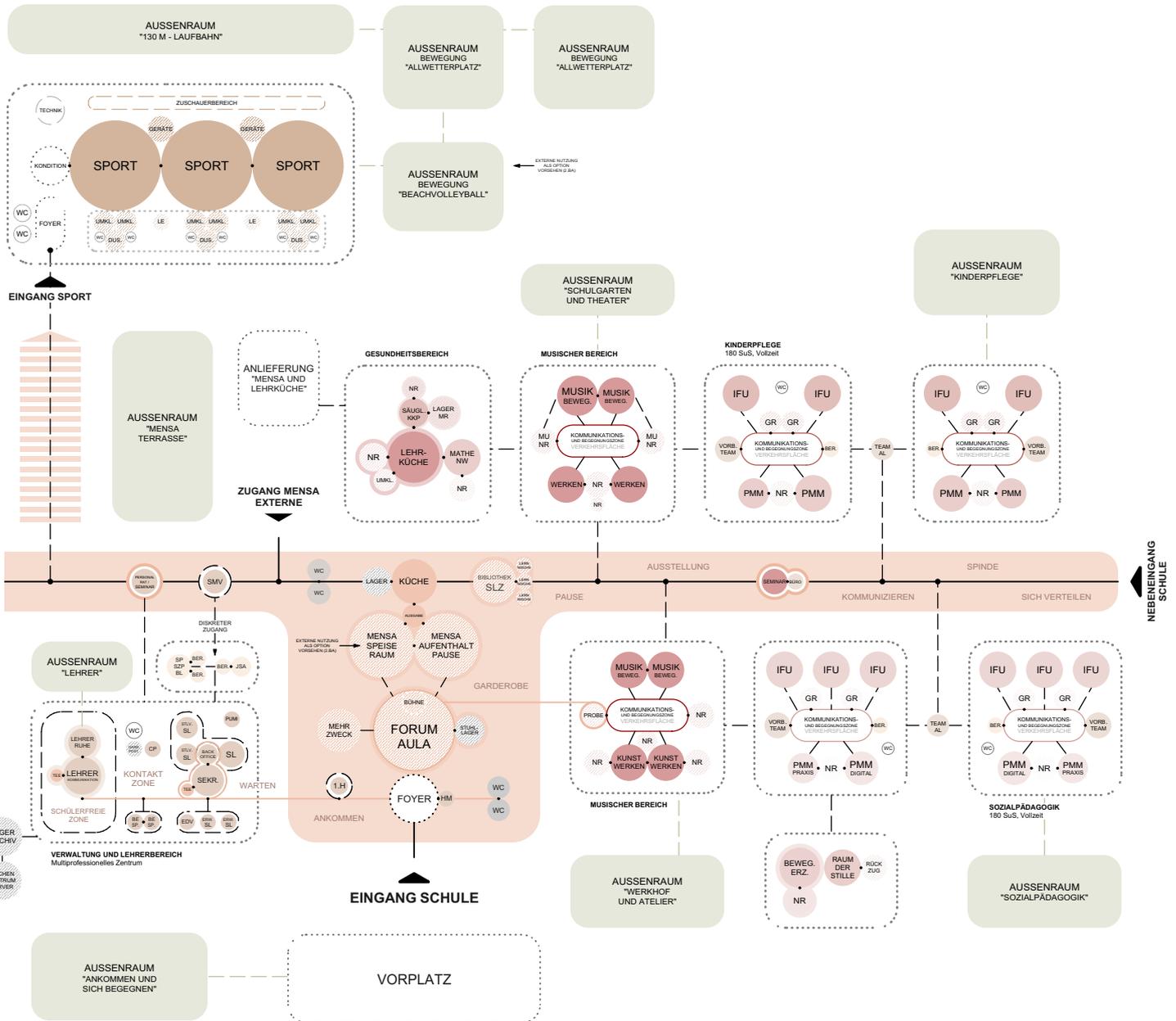
Insgesamt sind Aktivitäten wie individuelle Förderung, Beratung, Rückzug und Ruhe und ein guter Austausch innerhalb des pädagogischen Teams wie auch zu den Schülerinnen und Schülern räumlich abgebildet. Wichtig für das Funktionieren der Bereiche sind Transparenz, innere Gliederung und akustische Optimierung und darüber hinaus auch die brandschutztaugliche Strukturierung sowie die Ablesbarkeit einer eigenen Adresse der Fachbereiche.

Für die Schülerinnen und Schüler, die im Block- und Vollzeitunterricht wie auch innerhalb der Werkstätten unterrichtet werden, bedarf es einer partiellen Verortung von Spinden zur Unterbringung von diversen Unterrichtsmaterialien und mit Blick auf eine ganztägige Anwesenheit in der Schule auch von persönlichen Dingen. Ebenso sollen im Hinblick auf die Größe der Schule innerhalb des gesamten Schulgebäudes genügend Flächen zur Lagerung und Unterbringung von schulspezifischen Materialien (Archiv etc.) berücksichtigt wie auch ausreichend WC-Einheiten innerhalb der Fachbereiche und den gemeinschaftlichen Bereichen abgebildet werden.



- Berufsvorbereitung
 - Kraftfahrzeugmechatroniker
 - Elektrotechnik / IT
- Industrie- / Feinwerkmechaniker
 - Anlagenmechaniker SHK
- Wirtschaft und Verwaltung
 - Kinderpflege
 - Sozialpädagogik
- Verwaltung
 - Lehrerbearbeitsplatz
 - Beratung / Individuelle Förderung

Strukturplan Staatliches Berufliches Schulzentrum (Raumprogramm in Listenform Anlage 21)



- Gemein. Bereiche
 - Mehrzweck / Bibliothek
 - Café / Teeküche
- Sport
 - Geräte
 - Umkleide
- Raumgruppe
 - Cluster
 - Funktionsbereich
- Räumlicher Zusammenhang
 - Koppelbar, zusammenschaltbar
 - Außenraumbezug

Wettbewerbsaufgabe

3.5.1 Gemeinschaftliche Bereiche

Um der Schule eine eindeutige Adresse zu geben, wird die Schaffung eines übergeordneten zentralen Eingangsbereiches empfohlen. Die Eingangssituation der Schule sollte eine einladende Geste formulieren und Offenheit signalisieren. Ein Vorplatz soll der Begegnung und dem Ankommen Rechnung tragen. Hier empfiehlt sich eine Überdachung, um im Schulalltag auch bei schlechtem Wetter Aufenthalte im Freien zu ermöglichen.

Der Eingang liegt am Foyer, welches ein Ort des Ankommens und Orientierens für Schülerinnen und Schüler, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Eltern und Besucherinnen und Besucher ist und als eine räumliche Erweiterung des Forums fungiert. Das Foyer als neues Gesicht der Schule ist ein repräsentativer und kommunikativer Ort und sollte entsprechend einladend gestaltet sein. Ebenso sollen hier schulische Projekte ausgestellt werden, um den Schulalltag auch für Außenstehende sichtbar zu machen.

Hier ist direkt das Sekretariat als erster Anlaufpunkt abgeschlossen, außerdem werden von hier aus alle weiteren Funktionsbereiche erschlossen. Auch der Hausmeister ist, zusätzlich zu seinem Werkstattbereich innerhalb der Metalltechnik, direkt an das Foyer angebunden und erhält eine zentrale Adresse.

Forum / Aula

Das Forum / die Aula stellt die zentrale Begegnungsfläche der Schule dar, in welcher die Schulgemeinschaft zusammenkommt. Sie ist eine multifunktionale Fläche, die im Schulalltag als Aufenthalts- und Pausenraum, als Orientierungs- und Informationspunkt und vor allem auch für vielseitige Schulveranstaltungen genutzt werden soll. Es ist ein öffentlicher Ort im Schulgefüge, an dem sich die Schule präsentiert, mit ihrem Umfeld in Kontakt kommt und das Selbstverständnis der Schule zutage tritt.

Es wurde deutlich, dass sich dieser Ort durch eine große Multifunktionalität, eine hohe Aufenthaltsqualität und durch eine gewisse Robustheit auszeichnen sollte. Um dies sicherzustellen, ist flexibles und leicht verschiebbares Mobiliar wie auch die Ausstattung mit sehr guter Veranstaltungstechnik (Verdunklung, Präsentationstechnik, Bühnenfunktion, Stuhllager, Sanitäreinrichtung,

Garderoben, Anlieferung, ...) unabdingbar. Ebenso soll er gegenüber den anderen Funktionsbereichen innerhalb des zentralen Schulgeschehens temporär abtrennbar sein um auch parallel zum regulären Schulbetrieb stattfindende Veranstaltungen zu ermöglichen.

Die multifunktionale Nutzung setzt eine hohe Flexibilität dieses Raumes sowie eine sorgfältige Planung voraus. Insbesondere mit Blick auf die alltägliche Nutzung als Aufenthalts- und Pausenraum ist eine abwechslungsreiche Zonierung im Sinne eines kommunikativen Ortes mit entsprechender Aufenthaltsqualität wünschenswert.

Mensa

Um auch außerhalb der Verpflegung der Schülerinnen und Schüler in der Mittagspause eine Aufenthaltsmöglichkeit während der Pausen und Freistunden bieten zu können, gliedert sich der Bereich der Mensa in zwei Räume: Speiseraum und Aufenthaltsraum (Café). An beide Räumlichkeiten knüpft die Ausgabe und die Kochküche für rund 200 Essen mit Nebenräumen und Lagermöglichkeiten an. Eine gute Anlieferungssituation und eine gute Logistik bei Speiseausgabe und Rückgabe sind sicherzustellen. Eventuelle Synergien im Zusammenhang mit dem Bereich Nahrung sollen ausgeschöpft werden.

Insgesamt soll eine angenehme und ruhige Atmosphäre in der Mensa vorherrschen. Eine Zonierung in einen Café- und Mensabereich und differenzierte Möblierung mit kleinen Gruppen- und Bistrotischen schafft unterschiedliche Aufenthaltsqualitäten für verschiedene Bedürfnisse. Außerhalb der Essenszeiten soll die Mensa als Aufenthaltsraum zur Verfügung stehen.

Die Mensa kann ebenfalls als Versammlungs- und Konferenzraum genutzt werden. Um den verschiedensten Veranstaltungsszenarien gerecht zu werden, sollen Mensa und Forum / Aula temporär zu einem zusammenhängenden Raum vereint werden können. Die Mensa erhält ihr Pendant im Außenraum und erweitert ihren Aufenthaltsbereich im Freien.

Eine gemeinsame Nutzung der Mensa mit der Fachoberschule, der Berufsoberschule und der Wirtschaftsschule setzt zudem eine gute Zugänglichkeit in Form eines separaten Einganges für Externe voraus.

Wettbewerbsaufgabe

Mehrzweck

Der Mehrzweckraum ist funktional gemeinsam mit dem angrenzenden Forum als erweiterte Aufenthalts- und Lernzone zu entwickeln. Hier können beispielsweise Vertretungsunterricht, SV-Sitzungen, Gesamtkonferenzen oder Elternabende stattfinden. Ebenso kann er auch als entlastender weiterer Unterrichtsraum mit flexiblem Mobiliar dienen. Eine entsprechende atmosphärische Ausstattung soll eine gute Aufenthaltsqualität erzeugen und die Identifikation stärken.

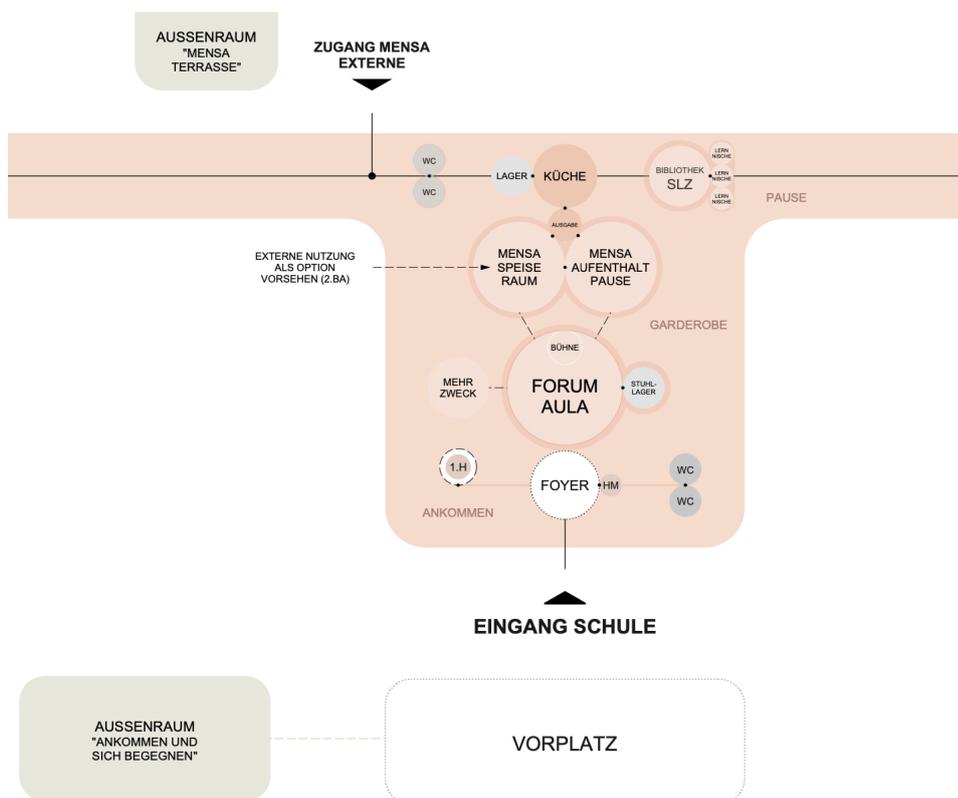
Bibliothek / Selbstlernzentrum

Die Bibliothek wird als multifunktionaler Baustein beschrieben, der dem eigenständigen Lernen und

Recherchieren dient und den Schülerinnen und Schülern dauerhaft zugänglich sein soll. Hier können unter anderem Referate sowie Projekt- und Gruppenarbeiten bearbeitet werden. Die gleichzeitige Nutzung von mehreren Gruppen muss durch eine entsprechende Ausstattung und Ausformulierung sichergestellt sein. Dabei soll auch eine Gliederung in laute und leise Bereiche erfolgen, um dem Anspruch an Ruhe gerecht zu werden und eine gewisse Konzentration zu fördern. Die Lernnischen erweitern dabei die Flächen der Bibliothek um kommunikative Recherchezonen, in denen digitale Arbeitsplätze vorgesehen werden sollen.

					Hauptnutzfläche HNF in qm
1.0	GEMEINSCHAFTSBEREICHE	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	1.122
	Foyer / Forum / Aula	1	320	320	inkl. Bühne
	Mehrzweckraum	1	90	90	
	Stuhllager	1	42	42	
	Mensa Ausgabe	1	20	20	
	Mensa / Pause / Aufenthalt	1	200	200	
	Mensa / Speisensaal (FOS/BOS)	1	200	200	
	Küche	1	100	100	
	Lager	1	40	40	
	Bibliothek	1	110	110	

Schema Gemeinschaftliche Bereiche



Wettbewerbsaufgabe

3.5.2 Verwaltung und Lehrerbereich

Die Verwaltung liegt als Anlaufstelle an zentraler Stelle und ist somit gut auffindbar im Schulgebäude. Eine Übersichtlichkeit und gute Orientierung ist von Belang. Der Verwaltungsbereich bildet mit dem zentralen Lehrerbereich eine räumliche Zusammengehörigkeit.

Sekretariat

Das Sekretariat als Herzstück der Schulverwaltung liegt an der Schnittstelle zum öffentlichen Bereich. Durch die zentrale Positionierung ist es für Besucherinnen und Besucher, informationssuchende Eltern und für Schüleranliegen leicht aufzufinden.

Es umfasst als neuer Hauptsekretariat die Organisation der einzelnen Fachbereiche und ist so auszubilden, dass es dem Publikums- und Schülerbetrieb gerecht wird. Ebenso sollen ausreichend Arbeitsplätze für die Sekretärinnen vorhanden sein, dabei bearbeiten täglich drei Sekretärinnen das alltägliche Schulgeschäft. An einem der Wochentage sind alle fünf Sekretärinnen der Schule vor Ort. Um konzentrierte Sekretariatsarbeiten auch an zentraler Stelle zuzulassen, ist mit dem Sekretariat ein Back-office verbunden, welches für die gleichzeitige Anwesenheit aller Sekretärinnen auch zwei Arbeitsplätze enthält. Zudem fungiert das Sekretariat als Vorzimmer der Schulleitung, beide Räume sind in direkter Nähe zueinander angeordnet.

Ein schneller Zugriff auf die Teeküche, die Garderobe und Postfächer sowie den Kopierbereich sollen, als weitere dienende Funktionen im Verwaltungsbereich, sichergestellt sein. Auch der Funktion des Erste Hilfe Raumes sowie dem Hausmeister sind eigene Verwaltungsräume gewidmet. Sie befinden sich gut sichtbar im Eingangsbereich der Verwaltung. Der Hausmeister verfügt neben seinem Büro am Foyer, wo die Möglichkeit kleinerer Anlieferungen besteht, zudem über eine Werkstatt, welche sich dem Werkstattbereich der Metalltechnik und deren Anlieferung angliedert, um auch größere Anlieferungen entgegennehmen zu können.

Bereich der Schulleitung

Aufgrund der engen Zusammenarbeit ist an das Sekretariat der Bereich der Schulleitung angebunden. Hier sind jeweils ein Büro für die Schulleitung sowie die beiden stellvertretenden Schulleitungen vorgesehen. Ebenso

erhalten die Mitarbeiter der Schulleitung in räumlicher Nähe zum Sekretariat einen zusätzlichen Arbeitsbereich in zwei einzelnen Büros, um Aufgaben wie Stunden- und Vertretungsplanungen nachgehen zu können.

Der Arbeitsbereich der Schulleitung gliedert sich unter anderem in Verwaltungsaufgaben, vertrauliche Gespräche und Teambesprechungen in variabler Größe. Die Räumlichkeiten sollen entsprechend gestaltet sein, um den maßgeblichen Teil des täglichen Kerngeschäftes gut abbilden zu können. Angrenzend an die Räumlichkeiten der Schulleitung erhält auch der Systembetreuer der Schule ein eigenes Büro, welches neben einem Arbeitsplatz auch Raum für die Ablage von Materialien bieten soll.

Beratungs- und Besprechungsräume

Von großer Bedeutung sind die zwei Beratungs- und Besprechungsräume innerhalb der Schulverwaltung, welche beispielsweise für Elterngespräche oder auch interne Besprechungen zur Verfügung stehen und bei Bedarf zu einem Raum zusammengeschaltet werden können. Des Weiteren ist im Bereich der Verwaltung ein Seminarraum abgebildet, in dem Besprechungen des Personalrats oder auch Gespräche im Rahmen der Ausbildung der angehenden Lehrkräfte das Seminarfach Berufssprache Deutsch abgehalten werden können. Aufgrund der multifunktionalen Nutzung des Raumes muss mit Blick auf eine gewisse Diskretion in diesem Bereich die Möglichkeit gegeben sein, vertrauliche Unterlagen in entsprechend abgeschlossenen Schränken aufbewahren zu können.

Zentraler Lehrerbereich

Das Bedürfnis des Kollegiums ist es, einen zentralen Ort für den Austausch und die Kommunikation zu haben, an dem man sich begegnet. Hier werden zentrale Anliegen publik gemacht, Pinnwände und Vertretungspläne untergebracht. Postfächer und die persönliche Garderobe befinden sich in direkter Nachbarschaft.

Der Lehrerkommunikationsbereich soll zentral angeordnet sein, jedoch in der Hierarchie der öffentlichen Erreichbarkeit an zweiter Stelle hinter dem Sekretariat stehen und nur schulintern schnell auffindbar sein.

Er gliedert sich in einen kommunikativen Bereich, in dem der Austausch über die Fachbereiche hinaus stattfinden kann und gemeinsame Pausen verbracht werden

können, sowie in einen ruhigen Bereich, in den man sich zurückziehen und zur Ruhe kommen kann. Ergänzt wird der Lehrerbereich durch eine Küchenzeile. Ein eigener Außenbereich erweitert das Lehrerzimmer räumlich.

Multiprof. Zentrum / Schülermitverantwortung

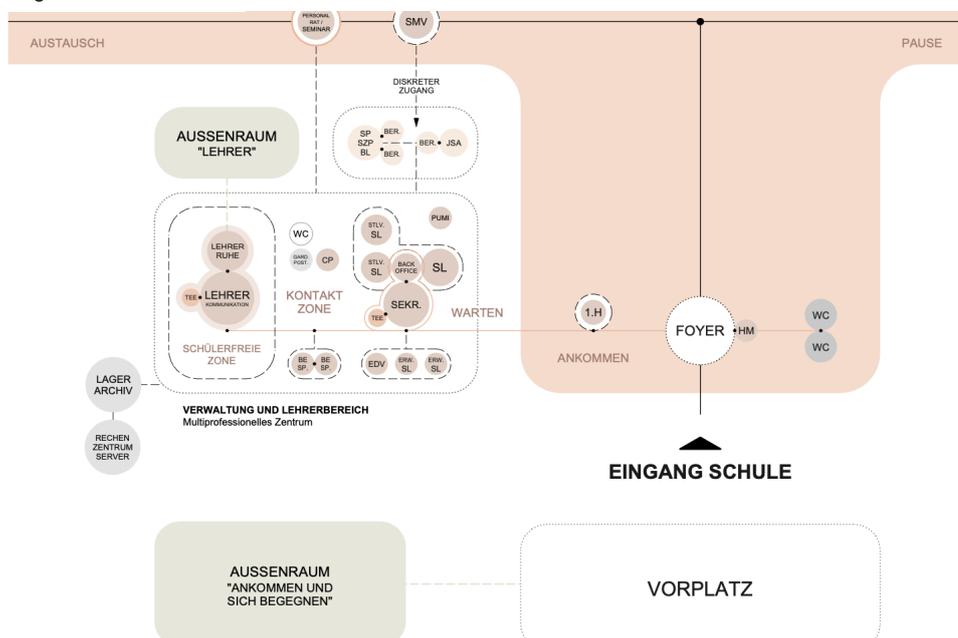
Der Bereich der Beratung und Individuellen Förderung liegt in unmittelbarer Nähe zu dem Bereich der Verwaltung. Er profitiert von der Nähe zum Eingang der Schule, um schnell und diskret auffindbar zu sein.

Dem gemeinsamen Arbeitsraum der Schulpsychologin, Schulsozialarbeit und Beratungslehrer sind zwei separate Beratungsräume zugeordnet. Die Jugendsozialarbeit erhält, aufgrund oftmals sehr diskreter Gespräche, einen eigenen Bereich, bestehend aus einem Büro und einem Beratungsraum. Auch die Schülermitverantwortung hat in diesem Bereich einen eigenen selbstverwalteten Raum, der ihr zur Verfügung steht. Durch die zentrale Positionierung und eindeutige Adressierung ist auch sie für verschiedene Anliegen gut auffindbar.

Hauptnutzfläche HNF in qm

2.0	VERWALTUNG UND LEHRERBEREICH	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	594
	Lehrer- und Bibliotheksräume	1	312*		*)Lehrerbereich in den Fachbereichen
	Sekretariat	1	50	50	
	Backoffice	1	20	20	
	Schulleitung	1	32	32	
	stellv. Schulleitung	2	22	44	
	Mitarbeiter der Schulleitung	2	12	24	
	Teeküche	1	8	8	
	1. Hilfe	1	15	15	
	Lehrer Kommunikation	1	70	70	inkl. Teeküche
	Lehrerzimmer	1	30	30	
	Garderobe / Postfächer				in Erschließungsflächen integriert
	Lehrmittel				in Erschließungsflächen integriert
	Kopierraum	1	10	10	
	Besprechung	2	12	24	
	Beratungslehrer / Schulsozialarbeit / Schulpsycho	1	30	30	
	Jugendsozialarbeit	1	20	20	
	Beratungsraum	3	12	36	
	EDV (Systemadministrator)	1	12	12	
	Rechenzentrum Serverraum	1	75	75	
	Schülermitverwaltung	1	26	26	
	Hausmeister	1	12	12	
	Hausmeisterwerkstatt	1	16	16	
	Reinigungspersonal	1	10	10	
	Personalrat / Seminarraum	1	30	30	Berufssprache Deutsch

Schema Verwaltung und Lehrerbereich



Wettbewerbsaufgabe

3.5.3 Fachbereiche

3.5.3.1 Fachbereich Nahrung und Berufsvorbereitung

Fachbereich Nahrung

Der Fachbereich Nahrung umfasst die Ausbildungsberufe der Bäckerinnen und Bäcker, der Fleischerinnen und Fleischer sowie der jeweiligen Fachverkäuferinnen und Fachverkäufer.

Die inhaltlichen Schwerpunkte und besonderen Hygieneanforderungen beider Ausbildungsbereiche an die Räume und deren Ausstattung begünstigen die Zusammenfassung in einen gemeinsamen Fachbereich und ermöglichen einen interdisziplinären Austausch.

In den beiden Klassenräumen werden die theoretischen Unterrichtsinhalte vermittelt. Durch den direkten Zugang zu den Umkleiden mit Hygieneschleusen, angegliedert an die Theoriebereiche, ergibt sich für die Schülerinnen und Schüler ein, an die speziellen Hygieneanforderungen angepasster, Zugang in die Praxisbereiche. Durch den Umgang mit Lebensmitteln ist auch ein fließender Übergang zwischen den Fachunterrichtsräumen (FUR), dem Integrierten Fachunterrichtsraum (IFU) und den Lagern mit der Kühlung erforderlich. So entsteht für die Schülerinnen und Schüler ein engmaschiges Arbeitsumfeld, in dem sie die Theorie unmittelbar in den Fachunterrichtsräumen und dem Integrierten Fachunterrichtsraum umsetzen und vertiefen können. Da die Schülerinnen und Schüler in den Theorie- und Praxisräumen die Herstellung und die Verarbeitung von Back- und Fleischwaren und deren Verkauf erlernen, ist eine regelmäßige Anlieferung von Lebensmitteln erforderlich.

Für die Verteilung der Lebensmittel und den Transport zum Fachbereich bedarf es einer (überdachten) Warenanlieferung mit einer Verortung des Fachbereiches im Erdgeschoss oder unter Einbehaltung der Hygienevorschriften entsprechender Verteilung (Aufzüge) zu den Räumen des Fachbereichs. Die Anlieferung wird mittels LKW (7,5 t) erfolgen.

Der Integrierte Fachunterrichtsraum steht beiden Ausbildungsbereichen bei Bedarf zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler können hier durch eine entsprechende räumliche Ausstattung (Verkaufstheke etc.) ihre praktischen Fähigkeiten wie den Verkauf von

Back- und Fleischwaren üben und vertiefen. Die integrierte Lernnische kann dabei zur Gruppenbildung genutzt werden und bietet beispielsweise die Möglichkeit zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler. Die Sicherheit und ein reibungsloser Unterricht in den Fachunterrichtsräumen soll durch integrierte Arbeitsbereiche für die Bildungsgangleitung und einer daraus resultierenden, pädagogischen Präsenz gewährleistet werden. Die Schülerinnen und Schüler der Berufsvorbereitung können im Rahmen Ihrer Berufsvorbereitung zum Erwerb der Alltagskompetenzen die integrierten Fachunterrichtsräume mit nutzen und somit unter Aufsicht den Umgang mit den fachspezifischen Maschinen und Geräten lernen.

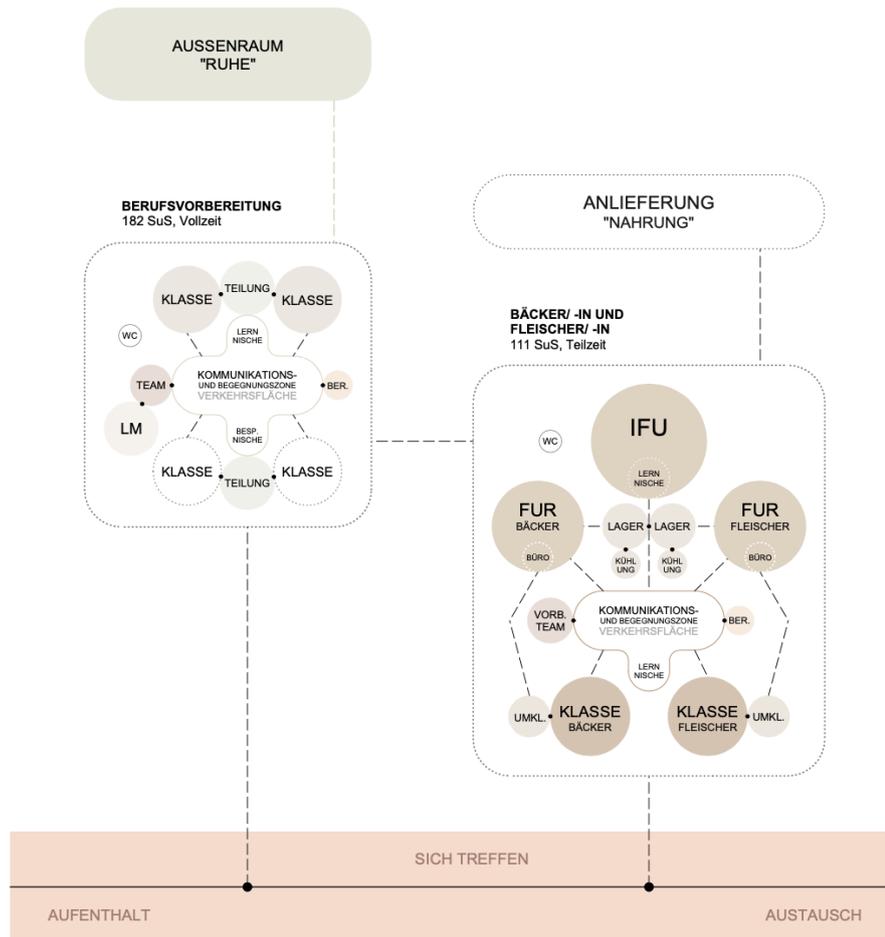
Angegliedert an die Kommunikations- und Begegnungszone können die Lehrerinnen und Lehrer zudem im Vorbereitungs- und Teamraum zum Arbeiten oder für Besprechungen zusammenkommen sowie den Beratungsraum für Einzelgespräche nutzen. Die hier angeordnete Lernnische kann sowohl für theoretische als auch praktische Einheiten während des Unterrichts, aber auch für den Aufenthalt außerhalb der Unterrichtszeiten genutzt werden

Berufsvorbereitung

Besonderes Augenmerk der Berufsvorbereitung liegt auf dem interdisziplinären Austausch der verschiedenen Fachbereiche. Die Lehrerinnen und Lehrer im Bereich Berufsvorbereitung vermitteln in den Klassenräumen den Theorieunterricht. Die Klassenräume werden durch die beiden Teilungsräume erweitert, um parallele Settings und eine vielseitige Bespielung zu ermöglichen. Die Lernnischen dienen ebenfalls der Differenzierung der Klasse für Gruppen- oder Einzelarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler können somit individuell gefördert und auf eine Ausbildung vorbereitet werden.

Ein Teamraum sowie ein Beratungsraum stehen den Lehrerinnen und Lehrern für einen intensiven Austausch oder zum vor- und nachbereiten des Unterrichts zur Verfügung. Aufgrund der vielfältig abzubildenden Unterrichtsinhalte können die zahlreichen Materialien für den Unterricht im Lehrmittelraum untergebracht werden. Die Flächen im Innenraum werden durch einen ruhigen Außenbereich ergänzt, der als erweiterte Lernfläche gemeinsam genutzt werden kann.

Schema Fachbereich Nahrung und Berufsvorbereitung



					Hauptnutzfläche HNF in qm	
3.1	NAHRUNG					762
	Bäcker*innen	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt		
	Klassenraum	1	90	90		
	Fachunterricht (FU)	1	120	120	inkl. Bildungsleitungsbüro	
	Umkleide Bäcker	1	25	25		
	Fleischer*innen	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt		
	Klassenraum	1	90	90		
	Fachunterricht (FU)	1	120	120	inkl. Bildungsleitungsbüro	
	integrierter Fachunterricht (IFU)	1	190	190		
	Kühlung Lager	1	60	60	2 x 18qm Lager; 2x12qm Kühlung	
	Umkleide	1	25	25		
	Vorbereitung Team	1	30	30		
	Beratungsraum	1	12	12		
					Hauptnutzfläche HNF in qm	
3.1	Berufsvorbereitung	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt		426
	Klassenraum	4	66	264		
	Teilungsräume / Ausweichräume	2	42	84		
	Vorbereitung Team	1	24	24		
	Beratungsraum	1	12	12		
	Lehrmittel	1	42	42		

Wettbewerbsaufgabe

3.5.3.2 Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung

Wirtschaft und Verwaltung

Der übergeordnete Bereich aus Wirtschaft und Verwaltung unterteilt sich in einzelne, an den verschiedenen Ausbildungen orientierte, Bereiche, welche für mögliche Synergien und einen interdisziplinären Austausch zu einem größeren Bereich verknüpft sind. Ein übergeordneter Bereich mit Theorieräumen verschiedener Größen und zwei EDV-Räumen steht, zentral gelegen, für ein ausgewogenes Verhältnis von Theorie- und Praxisunterricht in allen Ausbildungsberufen zur Verfügung. Die Lernnischen können für das eigenständige Bearbeiten kaufmännischer Aufgaben sowie für ungezwungene Gespräche und fachliche Diskussionen zwischen Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen und Eltern genutzt werden. Mit Blick auf die Vielzahl an Ausbildungsbereichen ist die Nähe der Fachbereichsleitung von Bedeutung und soll, wie die anderen Bildungsgangteams, als Büro in diesem Fachbereich untergebracht sein.

Büromanagement / Industriekaufleute

Da sich die Unterrichtsinhalte in den beiden Berufen ähneln, bestehen ihre Fachbereiche jeweils aus den gleichen räumlichen Bausteinen. Die zwei jeweils in ihrer Größe variierenden Klassenräume ermöglichen einen, an verschiedene Bedarfe orientierten Unterricht. Der größere Klassenraum ermöglicht dabei eine unmittelbare Differenzierung der Klasse ohne Raumwechsel.

In den beiden EDV-Räumen können die Schülerinnen und Schüler beim Einsatz der digitalen Medien die theoretischen Inhalte anwenden und mit fachlichen Programmen üben.

Spedition / Logistik

Der Bereich der Spedition und Logistik zeichnet sich im Vergleich zu den anderen Ausbildungsbereichen mit einer deutlich höheren Schülerzahl aus und hat einen kleinen, sowie zwei große Klassenräume zur Verfügung. Gemeinsam mit der Lernnische werden sowohl die Arbeit in

Hauptnutzfläche HNF in qm

3.2	WIRTSCHAFT und VERWALTUNG			1.860
Büromanagement				
	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
Klasse groß	1	90	90	
Klasse klein	1	66	66	
EDV	1	66	66	
Vorbereitung Team	1	24	24	
Beratungsraum	1	12	12	
Industrie				
	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
Klasse groß	1	90	90	
Klasse klein	1	66	66	
EDV	1	66	66	
Vorbereitung Team	1	24	24	
Beratungsraum	1	12	12	
Spedition + Logistik				
	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
Klasse groß	2	90	180	
Klasse klein	1	66	66	
Vorbereitung Team	1	30	30	
Beratungsraum	1	12	12	
Einzelhandel				
	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
Klassenraum klein	2	66	132	
Differenzierungsraum	1	36	36	
Einzelhandel Verkaufsräume	2	66	132	
Vorbereitung Team	1	30	30	
Beratungsraum	1	12	12	
Luftverkehr				
	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
Klasse groß	1	90	90	
Klasse klein	1	66	66	
Vorbereitung Team	1	30	30	
Beratungsraum	1	12	12	
Wirtschaft und Verwaltung				
	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
Klasse groß	2	90	180	
Klasse klein	2	66	132	
EDV	2	66	132	
Team Abteilungsleitung	1	30	30	
Seminarraum	1	30	30	
Büro Seminarleiter	1	12	12	

Gruppen als auch das Nachstellen verschiedener Situationen des Berufsalltags ermöglicht. Während der Pausen sowie vor und nach dem Unterricht können die Nischen auch, unter einer bestehenden sozialen Kontrolle, zum selbstkontrollierten Lernen und gemeinsamen Wiederholen genutzt werden.

Luftverkehr

Der Ausbildungsbereich Luftverkehr bildet mit 91 Schülerinnen und Schülern das kleinste Segment in dem Bereich Wirtschaft und Verwaltung. Die beiden unterschiedlich großen Klassenräume ermöglichen in Kombination mit der Lernnische verschiedene Arbeitssituationen während des Unterrichts, sodass sowohl theoretische Inhalte vermittelt als auch praxisbezogene Situationen behandelt und nachgestellt werden können.

Einzelhandel

Beide Klassenräume haben gleichermaßen Zugang zu einem Differenzierungsraum, der das Bindeglied zwischen diesen darstellt und während des Unterrichts je nach Bedarf für differenzierte Unterrichtssituationen genutzt

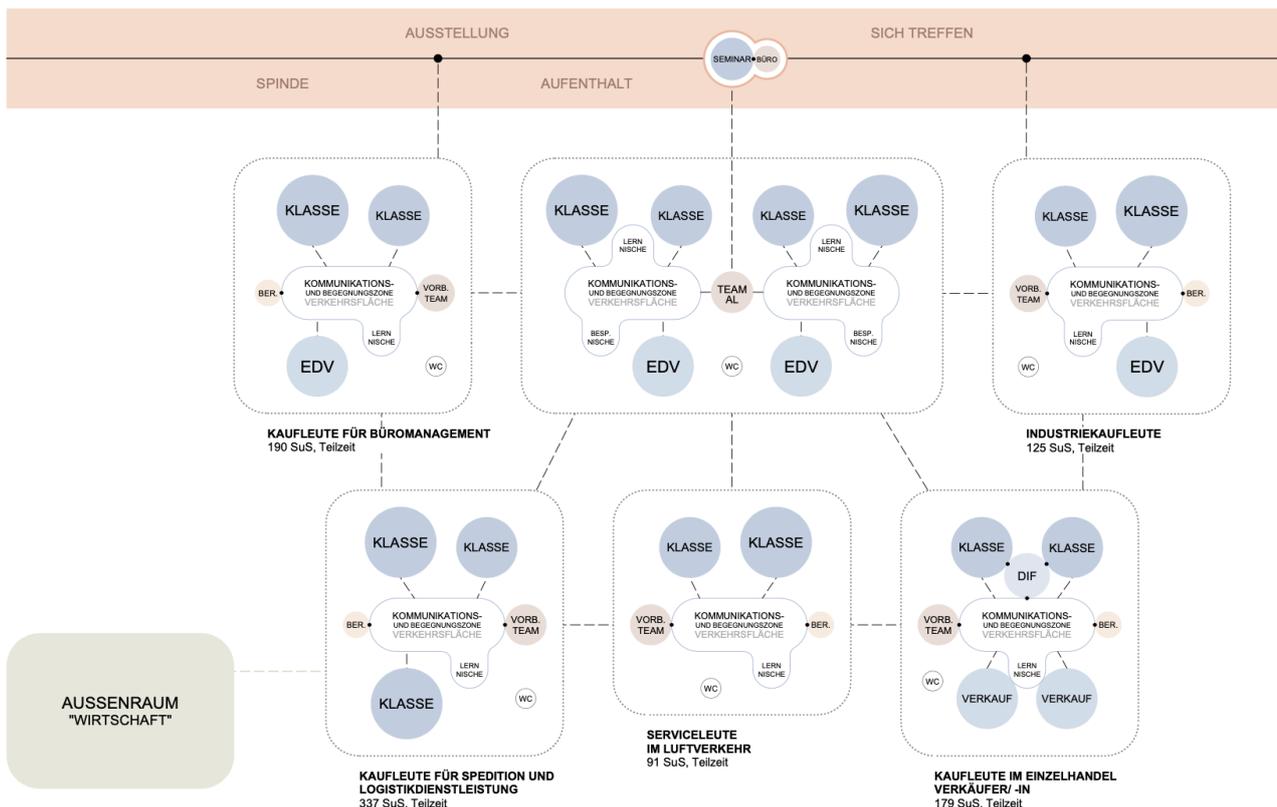
werden kann. Für den praxisbezogenen Unterricht und einer unmittelbaren Umsetzung der theoretischen Inhalte, wie beispielsweise dem Verkauf der Waren und dem Kontakt mit Kunden, stehen zwei Verkaufsräume zur Verfügung.

In jedem Bereich ermöglichen angegliedert an die Kommunikations- und Begegnungszone ein Vorbereitungs- und Teamraum sowie ein Beratungsraum den Lehrerinnen und Lehrern sowohl die Unterrichtsvor- und nachbereitung in Gruppen- oder Einzelarbeit, als auch einen Ort für diverse Gespräche.

Angrenzend an den Fachbereich befindet sich zudem ein Seminarraum für die Referendarinnen und Referendare als dezentraler Arbeitsplatz, welcher neben Besprechungen für bis zu zehn Personen auch einzelne Arbeitsplätze mit dem Zugang zu digitalen Medien bereithalten soll. Räumlich angebunden ist ein Büro für die Seminarleitung.

Der Außenraum des Fachbereiches kann von den Schülerinnen und Schülern als Erweiterung des Innenraums zum Arbeiten und Lernen genutzt werden.

Schema Wirtschaft und Verwaltung



3.5.3.3 Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik

Die Fachbereiche der Elektrotechnik und der Informationstechnik erhalten durch die räumliche Nähe und die bestehenden, verwandten Unterrichtsinhalte die Möglichkeit zu einem fachübergreifenden Austausch.

Elektrotechnik

In den Integrierten Fachunterrichtsräumen (IFU) des Bereichs Elektrotechnik können die theoretischen Grundlagen unmittelbar auf die dort ebenfalls vorhandenen Anlagen und Geräte übertragen werden. Die theoretischen Überlegungen und Inhalte zeitnah an den fachspezifischen Geräten zu erproben, festigt das theoretische Fachwissen, welches die Schülerinnen und Schüler anschließend in den Berufsalltag einfließen lassen können. Die Lernnischen erweitern die Unterrichtsflächen und schaffen dadurch Raum für ein selbstständiges Erschließen und Erproben der Geräte in verschiedenen Gruppenkonstellationen. Während der unterrichtsfreien Zeit bieten die Nischen zusätzlich Platz für das gemeinsame Aufarbeiten der theoretischen Inhalte, der Zugang zu digitalen Medien ist dabei gesichert.

Um den Praxisunterricht noch zu vertiefen und auch die Arbeit mit dem PC und das Programmieren zu erproben, steht ein kleiner Programmiererraum zur Verfügung. Zentral verortet zwischen den Integrierten Fachunterrichtsräumen können die Lehrerinnen und Lehrer die Materialien und zusätzliche Geräte für den Unterricht im Lager unterbringen und bei Bedarf dort ebenso den Unterricht vor- und nachbereiten. Angegliedert an die Kommunikations- und Begegnungszone befindet sich ein Vorbereitungs- und Teamraum mit dezentralen Arbeitsplätzen für die Lehrerinnen und Lehrer, in welchem sie sich auch als Team abstimmen können.

Der Beratungsraum ist für vertraulichere Gespräche mit einzelnen Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen oder Eltern vorgesehen. Auch in diesem Bereich lässt die pädagogische Präsenz eine Nutzung des Bereiches über die Unterrichtszeit hinaus zu.

Informationstechnik

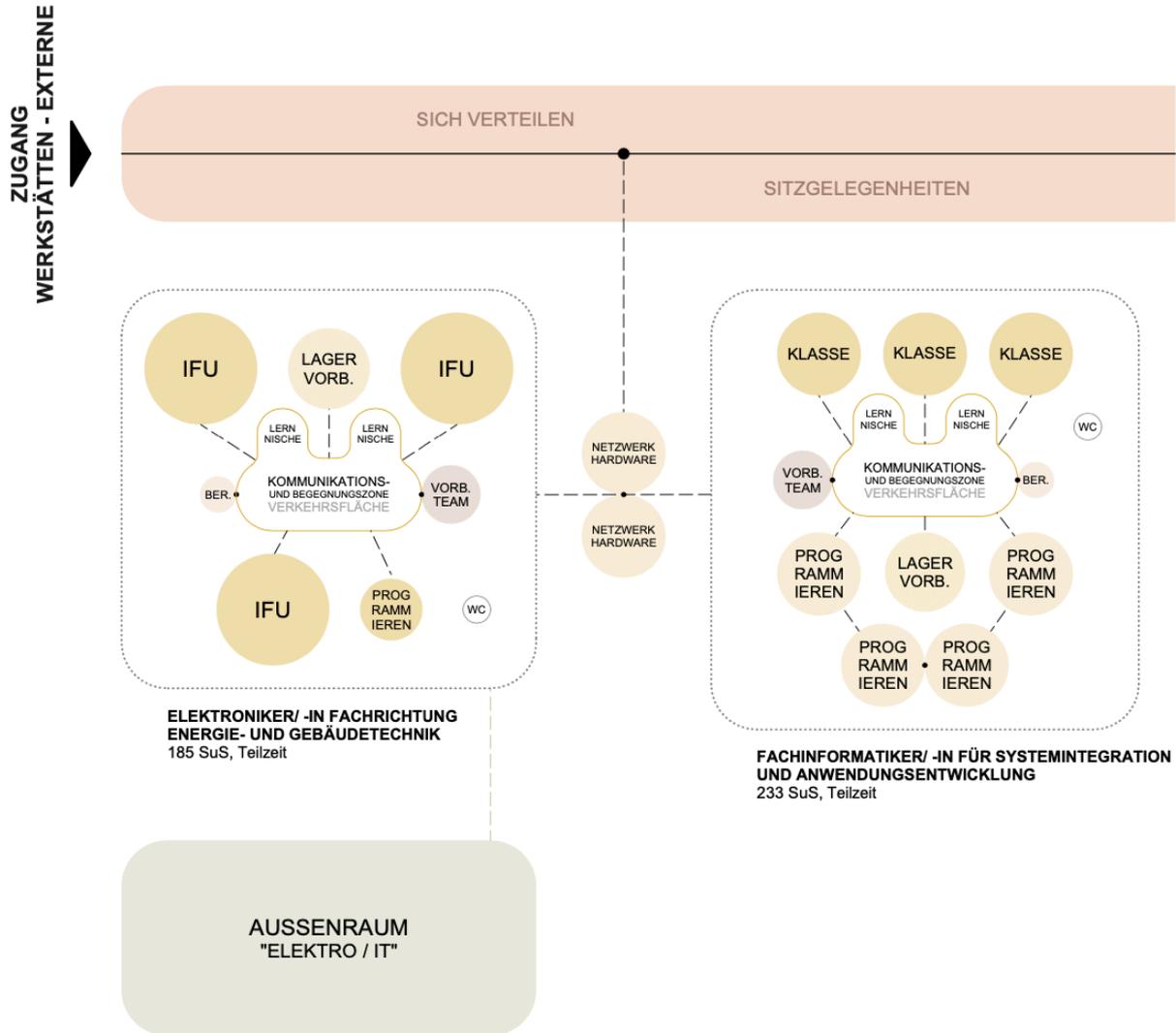
Der Fachbereich für Informationstechnik praktiziert im Gegenzug zu dem der Elektrotechnik eine differenziertere Nutzung der Räume, weshalb hier die praktischen Flächen außerhalb der theoretischen Klassenräume liegen. Die gelernten theoretischen Inhalte können anschließend von den Schülerinnen und Schülern in den Programmierräumen unmittelbar an den PC-Arbeitsplätzen in der Praxis angewandt werden. Durch die räumliche Nähe können Theorie- und Praxisunterricht nahtlos ineinander übergehen und effektiv und lernorientiert für die Schülerinnen und Schüler im Fachbereich organisiert werden.

Um einen reibungslosen Unterricht und kurze Wege zu generieren, können die Lehrerinnen und Lehrer alle für den Unterricht notwendigen Materialien im Lager- und Vorbereitungsraum verstauen. Bei Bedarf an diversen Gesprächen oder der individuellen Förderungen einzelner Schülerinnen und Schüler kann zudem über einen Beratungsraum sowie über einen Teamraum verfügt werden, welcher für Gespräche innerhalb der Fachteams oder für Einzelarbeit nutzbar gemacht werden kann.

In der zentralen Schnittstelle der Bereiche liegen die beiden Netzwerk- und Hardwareräume. Sowohl die Elektrotechnik als auch die Informationstechnik können diese in ihren Unterricht einbinden und über ihre Fachräume hinausgehende Praxisübungen gestalten. Die übergeordnete Lage schafft zudem einen Berührungspunkt der beiden Fachbereiche, welcher Beide zu einem fachübergreifenden Austausch und gemeinsamen Projekten anregen soll. Dadurch haben die Schülerinnen und Schüler die Chance, die Zusammenarbeit mehrerer Disziplinen zu erproben und sich neue, übergeordnete Themengebiete zu erschließen.

Der Anschluss des Außen- an den Innenbereich bietet die Möglichkeit, die Außenflächen flexibel unterrichtlich zu bespielen und auch für Gruppenarbeiten mit einzubeziehen. Auch die Schülerinnen und Schüler finden hier Platz zum selbstständigen Arbeiten.

Schema Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik



				Hauptnutzfläche HNF in qm	
3.3	ELEKTRO + IT				1.200
	Elektro	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
	EDV	1	36	36	
	integrierter Fachunterricht (IFU)	3	120	360	
	Lager	1	60	60	
	Vorbereitung Team	1	33	33	
	Beratungsraum	1	12	12	
	IT	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
	Klassenraum	3	66	198	
	Programmieraum	4	66	264	
	Lager	1	60	60	
	Vorbereitung Team	1	33	33	
	Beratungsraum	1	12	12	
	Netzwerk / Hardware	2	66	132	

Wettbewerbsaufgabe

3.5.3.4 Fachbereich Metalltechnik und Werkstätten

Die Kfz - Mechatronik, die Anlagenmechanik für Heizungs-, Sanitär- und Klimatechnik, die Industrie- und Feinwerkmechanik, die Werkfeuerwehrausbildung sowie die Metallgrundausbildung bilden den Fachbereich Metalltechnik. Ihre Werkstätten schließen sich zu einem übergeordneten Werkstattbereich zusammen und erlauben so den interdisziplinären Austausch zwischen den Bereichen. Zusätzlich können im Werkstattbereich Kooperationspotenziale mit der Fachoberschule und der Berufsoberschule erzielt werden.

Kfz - Mechatronik

Der Klassenraum und die beiden Integrierten Fachunterrichtsräume (IFU) mit den jeweiligen Lernnischen ermöglichen einen differenzierten Theorie- und Praxisunterricht in verschiedenen Gruppenkonstellationen im Fachbereich. Besonders in den Integrierten Fachunterrichtsräumen wird eine unmittelbare Umsetzung von theoretischen Inhalten in das eigene praktische Handwerk ermöglicht. In den Umkleiden können die Schülerinnen und Schülern in ihre Arbeitskleidung wechseln und durch den direkten Zugang in die Werkstatt die Arbeitstechniken des Berufsalltags erlernen. Durch die Ausstattung der Werkstätten mit Anlagen, wie beispielsweise Prüfständen oder einer Hebebühne, können sich die Schülerinnen und Schüler unter Aufsicht das praktische Fachwissen aneignen. Im Außenbereich können PKWs untergestellt und dort ebenso an diesen gearbeitet werden.

Anlagenmechanik für Heizungs-, Sanitär-, Klimatechnik

Der Theorie- und Praxisunterricht im Bereich der Anlagenmechanik kann sowohl in den Integrierten Fachunterrichtsräumen als auch in der Werkstatt stattfinden. Das zentral verortete Lager und die Umkleide gewährleisten einen reibungslosen Übergang vom Theorie- und Praxisbereich in den Montageraum sowie den Kesselraum. Im Kesselraum lernen und arbeiten bis zu 30 Schülerinnen und Schüler in Gruppen an 4 - 6 Heizkesseln. Der Montageraum dient mit seiner spezifischen Ausstattung neben der Beschulung von 18- 20 Personen auch Handwerks- und Kammerprüfungen.

Industrie- und Feinwerkmechanik und Werkfeuerwehr

Die Industrie- und Feinwerkmechanik mit der Werkfeuerwehrausbildung ergeben den größten Bereich der Metalltechnik. Die vier Integrierten Fachunterrichtsräume lassen die theoretischen Inhalte unmittelbar an kleineren Geräten und Modellen zeigen. Die im Raum integrierten Lernnischen erlauben dabei eine gleichzeitige Differenzierung von Gruppengrößen zur selbstständigen Arbeit. Auch in diesem Bereich bedarf es einer räumlichen Nähe zwischen den Integrierten Fachunterrichtsräumen und dem Werkstattbereich.

Innerhalb des Maschinenraumes, dem Robotik- und dem Pneumatikraum können die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse über das Herstellen, Messen und Prüfen der Werkstücke unmittelbar üben und vertiefen.

				Hauptnutzfläche HNF in qm
3.4	METALLTECHNIK			1.662
	Kfz	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt
	Integrierter Fachunterricht (IFU)	2	168	336
	Klassenraum	1	90	90
	Vorbereitung Team	1	33	33
	Beratungsraum	1	12	12
	Sanitär- Heizung- Klimatechnik	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt
	integrierter Fachunterricht (IFU)	2	150	300
	Vorbereitung Team	1	33	33
	Beratungsraum	1	12	12
	Metall	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt
	integrierter Fachunterricht (IFU)	3	195	585
	Klassenraum	1	90	90
	Gruppenraum	1	42	42
	Vorbereitung Team	3	25	75
	Beratungsraum	1	12	12
	Seminarraum	1	30	30
	Büro Seminarleiter	1	12	12

				Hauptnutzfläche HNF in qm
3.4	Werkfeuerwehr	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt
	Integrierter Fachunterricht (IFU)	1	195	195
	Vorereitung / Sammlung	1	25	25

Die Sicherheit und Aufsicht für die Schülerinnen und Schüler während der Praxiseinheiten wird durch die integrierten Bildungsgangleitungsbüros in den einzelnen Werkstattbereichen der Bereiche generiert.

Metallgrundausbildung

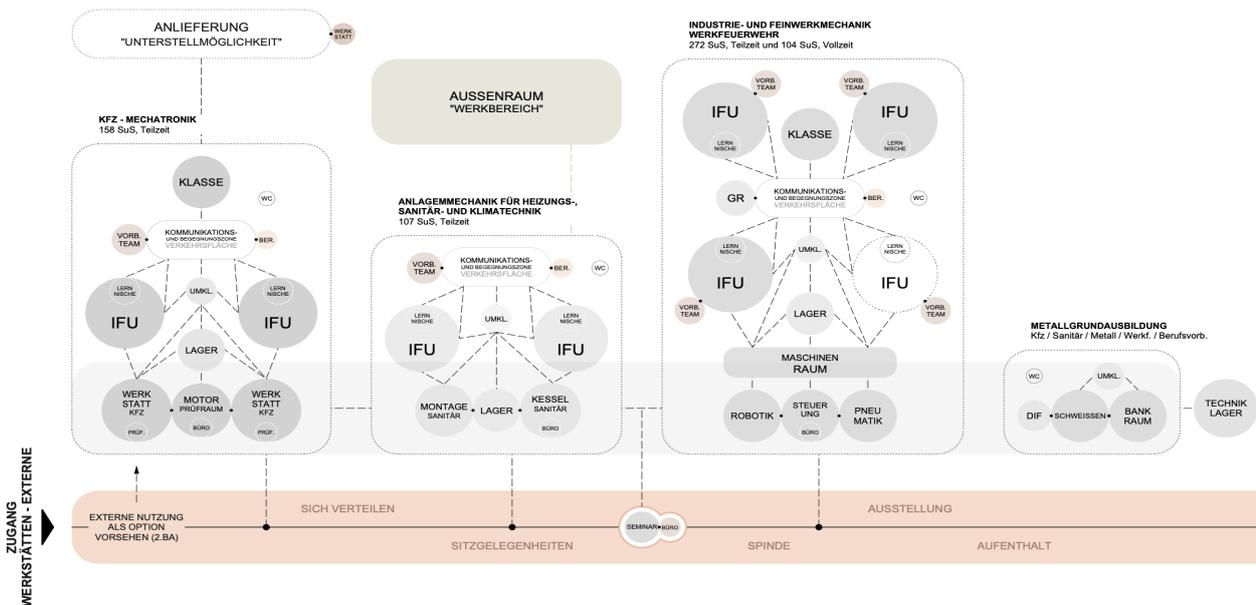
Die Bereiche der Metallgrundausbildung stehen den Metallbereichen wie auch der Berufsvorbereitung gleichermaßen zur Verfügung und fördern einen Austausch aller Disziplinen. Die Schülerinnen und Schüler erlernen und qualifizieren sich in grundlegenden Maschinen Handhabungen und Arbeitstechniken, die sie später in den

fachspezifischen Bereichen während ihrer Ausbildung praktisch und theoretisch vertiefen können.

Neben den Beratungsräumen für unterschiedliche Gesprächssituationen können die fachspezifischen Lehrerteams in den Vorbereitungs- und Teamräume zusammenkommen. Ein übergeordneter Seminarraum steht den Referendarinnen und Referendaren für Besprechungen und als dezentraler Arbeitsplatz zur Verfügung. Das Seminarleitungsbüro in unmittelbarer Nähe ermöglicht zusätzlich Einzelgespräche.

Die Flächen im Innenbereich der Werkstätten werden zudem durch einen Außenbereich ergänzt.

Schema Metalltechnik und Werkstätten



Hauptnutzfläche HNF in qm

3.4 METALLTECHNIK WERKSTÄTTEN				1.505
KFZ	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
Werkstatt	2	132	264	inkl. Prüfstände
Motorprüfraum	1	96	96	inkl. Büro Bildungsgangleiter
Lager	1	60	60	
Umkleide	1	25	25	
Sanitär- Heizung- Klimatechnik	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
Kesselraum	1	100	100	inkl. Büro Bildungsgangleiter
Montage	1	90	90	
Lager	1	60	60	
Umkleide	1	25	25	
Metall	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
Maschinen	1	195	195	
Pneumatik	1	90	90	
Robotik	1	90	90	
Steuerung	1	90	90	inkl. Büro Bildungsgangleiter
Lager	1	60	60	
Umkleide	1	25	25	
Grundausbildung	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
Bankraum	1	90	90	
Schweißen	1	90	90	
Differenzierungsraum	1	30	30	
Umkleide	1	25	25	

Wettbewerbsaufgabe

3.5.3.5 Fachbereich Kinderpflege

Kinderpflege

Der Fachbereich Kinderpflege bildet insgesamt vier Theorie- und Praxisbereiche ab.

Die theoretische Beschulung findet in den beiden übergeordneten Lernbereichen statt, in welchen sich zwei Integrierte Fachunterrichtsräume (IFU) befinden. Durch die enge Verknüpfung des theoretischen und praktischen Unterrichts können die Schülerinnen und Schülern die theoretischen Ansätze unmittelbar in die Schulpraxis übertragen. Für einen reibungslosen Unterricht sind die Praxis- und Methodenräume (PMM) im gleichen Bereich verortet und generieren durch den fließenden Übergang ein engmaschiges Lernumfeld für die Schülerinnen und Schüler. In den beiden Praxis- und Methodenräumen lernen die Schülerinnen und Schüler wie sie sich selbst und das Verhalten der Kinder kritisch hinterfragen, um entsprechende Handlungsweisen entwickeln und adäquate Bildungsangebote anbieten zu können. Dazu bedarf es einer Vielzahl an Materialien, die mit Blick auf den Aspekt der kurzen Wege im Nebenraum gelagert werden können.

Zur Differenzierung und eigenständigen Erarbeitung verschiedener Lerninhalte und dem Proben von verschiedenen beruflichen Alltagssituationen können in jedem Lernbereich zwei Gruppenräume genutzt werden. Zusätzlich können diese auch für verschiedene Gesprächssituationen zwischen Schülerinnen und Schülern und Eltern herangezogen werden.

Die Beratungsräume können neben Einzelgesprächen beispielsweise auch zur individuellen Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler genutzt werden. Den Fachbereichsteams steht zusätzlich je ein eigener Raum mit entsprechenden Arbeitsplätzen für das pädagogische Personal sowie für Besprechungen zur Verfügung.

Ein Teamraum für die Abteilungsleitung sichert durch eine schülernahe und dezentrale Verortung die Koordination des Fachbereiches. Die räumliche Nähe und der Austausch mit den Schülerinnen und Schülern ist ein wichtiger Bestandteil des Schulkonzeptes

Gesundheitsbereich

Einen der Praxisbereiche bildet, mit der Lehrküche als Hauptelement, der Gesundheitsbereich ab. Da die Schülerinnen und Schüler hier mit Lebensmitteln arbeiten, wird, ähnlich wie im Fachbereich Nahrung, eine entsprechende Warenanlieferung erforderlich. Damit die Schülerinnen und Schüler unter Einhaltung der Hygienevorschriften in der Küche arbeiten können, ist ebenfalls eine Umkleidekabine als Übergang zur Lehrküche angegliedert.

Um die Überschneidung inhaltlicher Themen darzustellen und die Auseinandersetzung mit fachübergreifenden Themen im Unterricht zu fördern, ist an die Lehrküche auch die Säuglings- und Kinderkrankenpflege sowie der Mathematik- und Naturwissenschaftsraum angegliedert.

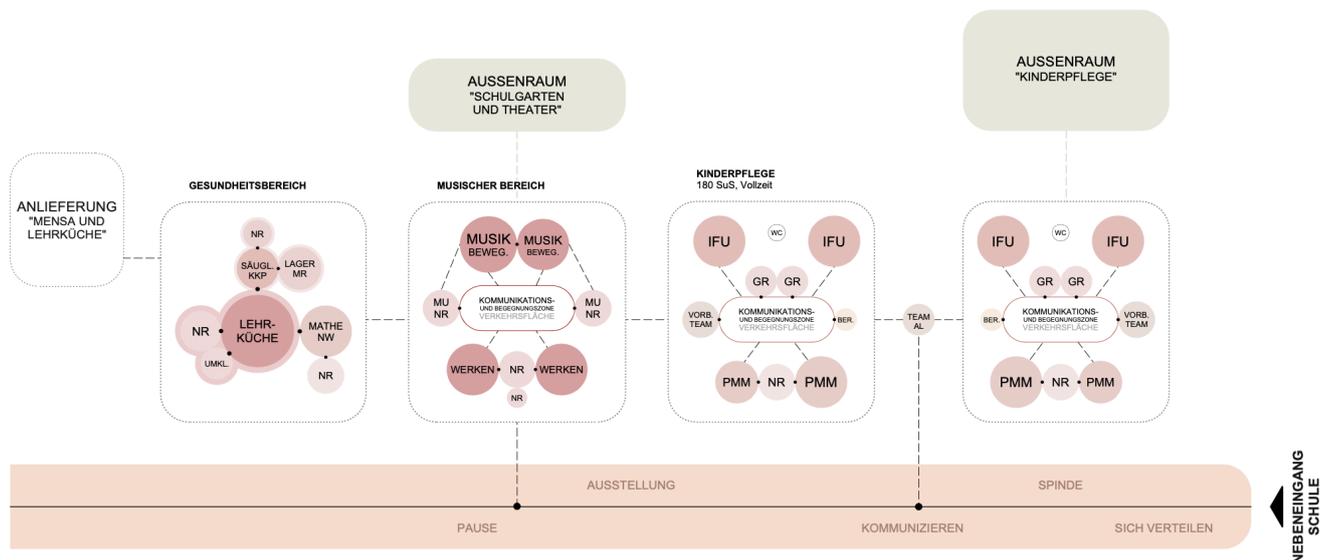
Die Schülerinnen und Schüler lernen hier, wie sie Kinder beim Entdecken der Welt durch verschiedene Experimente und Aufgaben anleiten. Derartige Synergien sind insbesondere für Projekte des gemeinsamen Lernens von Vorteil. Ebenso ist es denkbar für eine schuleigene Bewirtung von Veranstaltungen die Lehrküche heranzuziehen und diese schuleigene Verpflegung durch eine Schülerfirma zu organisieren. Anschließend an die Fachunterrichtsräume befinden sich Nebenräume zur Lagerung von Unterrichtsmaterialien und Vorräten.

Musischer Bereich

Die zwei Musik- und Bewegungsräume sowie die beiden Werkräume bilden das Hauptmerkmal des musischen Bereiches. Hier können die Schülerinnen und Schüler die erlernten methodischen Ansätze zur Alltagsgestaltung mit Kindern erproben. Die Nebenräume wie auch ein Brennraum ergänzen die Musik- und Werkräume und bieten entsprechende Lagerflächen. Die direkte Verortung von Arbeitsmaterialien ermöglicht dabei kurze Wege innerhalb des Bereiches.

Differenziert gestaltete Außenbereiche ermöglichen dem Fachbereich Kinderpflege flexible Erweiterungen des Innenbereiches. Dem Fachbereich steht ein Außenbereich für ruhiges Arbeiten und Rückzug zur Verfügung. Zusätzlich besteht hier der Zugang zu einem Schulgarten und einem Freilufttheater.

Schema Fachbereich Kinderpflege



				Hauptnutzfläche HNF in qm	
3.5	KINDERPFLEGE (dreizügig)				1.550
	Kinderpflege	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
	Gruppenraum	4	24	96	
	Klassenraum / Int. Fachunterricht	4	66	264	
	Praxis Methodenlehre (PMM)	2	66	132	die Fachakademie kann bei Bedarf mitgenutzt werden
	Praxis Methodenlehre (PMM)	2	45	90	die Fachakademie kann bei Bedarf mitgenutzt werden
	Praxis Methodenlehre (PMM) Nebenraum	2	33	66	die Fachakademie kann bei Bedarf mitgenutzt werden
	Vorbereitung Team	2	33	66	
	Beratungsraum	2	12	24	
	Musicher Bereich	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
	Musik	1	80	80	die Fachakademie kann bei Bedarf mitgenutzt werden
	Musik klei	1	66	66	die Fachakademie kann bei Bedarf mitgenutzt werden
	Musik Nebenraum	2	33	66	die Fachakademie kann bei Bedarf mitgenutzt werden
	Werken	2	66	132	die Fachakademie kann bei Bedarf mitgenutzt werden
	Werken Nebenraum	1	33	33	die Fachakademie kann bei Bedarf mitgenutzt werden
	Werken Brennofen	1	10	10	die Fachakademie kann bei Bedarf mitgenutzt werden
	Gesundheitsbereich	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
	Säuglings- und Kinderkrankenpflege	1	42	42	
	Säuglings- und Kinderkrankenpflege Nebenraum	1	20	20	
	Lager- und Maschinenraum	1	45	45	die Fachakademie kann bei Bedarf mitgenutzt werden
	Mathematik und Naturwissenschaften	1	66	66	
	Mathematik und Naturwissenschaften Nebenrau	1	33	33	
	Lehrküche	1	130	130	
	Lehrküche Nebenraum	1	40	40	
	Umkleide	1	25	25	
	Team Abteilungsleitung	1	24	24	

Wettbewerbsaufgabe

3.5.3.6 Fachbereich Sozialpädagogik

Sozialpädagogik

Der Fachbereich Sozialpädagogik weist ähnliche Unterrichtsinhalte wie der Fachbereich Kinderpflege auf, weshalb auch hier trotz einer Separierung in unterschiedliche praktische Bereiche eine Verzahnung von Theorie und Praxis deutlich wird.

In den beiden übergeordneten Lernbereichen sind die integrierten Fachunterrichtsräume (IFU) abgebildet. Hier kann sowohl das theoretische Wissen vermittelt als auch durch methodisch-didaktische Fertigkeiten vertieft werden. Zwei zusätzliche Praxis- und Methodenräume (PMM), in denen ein handlungsorientierter Unterricht abgebildet wird, erlauben, die theoretischen Überlegungen unmittelbar praktisch in nachgestellten Situationen zu üben und zu vertiefen. Im Nebenraum lassen sich alle fachspezifischen Materialien unterbringen und flexibel in den Unterricht integrieren.

Die beiden jeweils an den Kommunikations- und Begegnungszonen angegliederten Gruppenräume erlauben auch das eigenständige Erarbeiten von methodischen Ansätzen in der Gruppe oder alleine. Sie können ebenfalls für Teambesprechungen genutzt werden, um den Austausch zwischen den Lehrerinnen und Lehrern im Fachbereich zu fördern. Eine Transparenz zum Verkehrsraum hin spielt für eine gute Auslastung und soziale Kontrolle eine wichtige Rolle. Durch akustische Abtrennung der Räume sind sie intensiv nutzbar.

Ein Raum für Bewegungserziehung bildet einen weiteren praktischen Bereich ab. Um die entsprechenden Kenntnisse und den Umgang mit den grundlegenden Bedürfnissen des kindlichen Organismus kennen zu lernen und entsprechende Handlungsweisen entwickeln zu können, bedarf es für die praktischen Einheiten entsprechender Geräte und Materialien, die für eine adäquate Bewegungserziehung notwendig sind. Diese können möglichst nah in den beiden Nebenräumen untergebracht werden und ermöglichen kurze Wege und einen fließenden Ablauf des Unterrichts.

Der Raum der Stille soll für alle an der Berufsschule und Berufsfachschule Beteiligten nutzbar sein. Kombiniert mit

einem Raum für Rückzug, ermöglicht er den Schülerinnen und Schülern Techniken zu erlernen und zu entwickeln, sowohl sich als auch Kinder entspannen zu können. Ebenso bietet er mit Blick auf den Vollzeitunterricht die Möglichkeit, trotz der räumlichen Nähe, Abstand vom Schulalltag zu nehmen.

Zwei an die Kommunikations- und Begegnungszone angegliederte Vorbereitungs- und Teamräume ermöglichen den Lehrerinnen und Lehrern eine dezentrale Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sowie Räume für informelle Besprechungen.

Ein übergeordneter, zentral verorteter Teamraum steht der Abteilungsleitung zur Verfügung und sichert ebenfalls eine soziale Kontrolle im Fachbereich. Durch die schülernahe, dezentrale Verortung wird der Austausch mit den Schülerinnen und Schülern begünstigt.

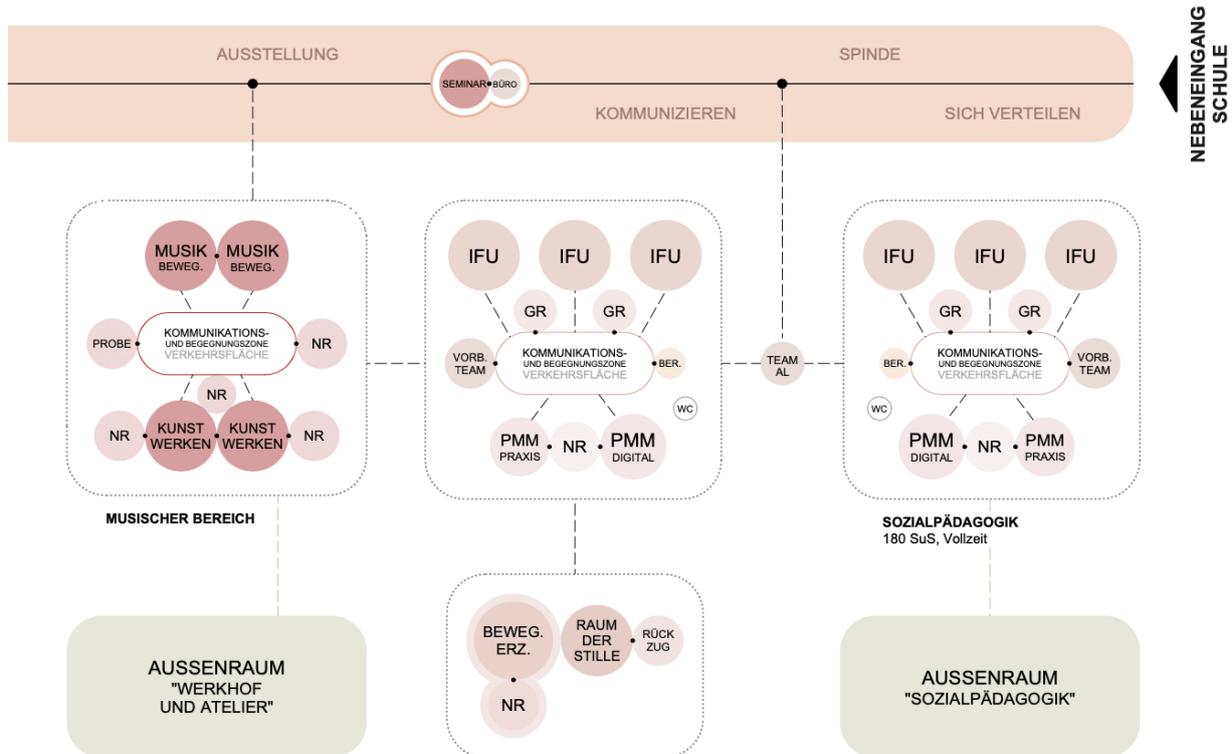
Musischer Bereich

Die Kunst- und Werkräume sowie die zwei Musik- und Bewegungsräume bilden den praktischen musischen Bereich und erlauben, die erlernten Ansätze auf andere Disziplinen zu erweitern. Die beiden Werkräume werden durch zwei Nebenräume ergänzt. Zusätzlich ist ein Raum integriert, der mit einem Brennofen ausgestattet ist.

Im Bereich Musik bietet ebenso ein Nebenraum Lagerflächen für diverse Requisiten, Instrumente und Materialien. Eine Probezelle kann im praktischen Musikunterricht eingesetzt werden, um instrumentale Stücke einzustudieren oder für den Individual- oder Kleingruppenunterricht genutzt werden. Sie stellt somit eine Differenzierungsmöglichkeit im Fachbereich Musik.

Die beiden Außenbereiche ermöglichen eine flexible Unterrichtsgestaltung. Ein Werkhof und Atelierbereich erlauben dabei das kreative Arbeiten und Lernen der Schülerinnen und Schüler im Freien.

Schema Fachbereich Sozialpädagogik



				Hauptnutzfläche HNF in qm	
3.6	FACHAKADEMIE SOZIALPÄDAGOGIK			1.544	
	Sozialpädagogik	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
	Gruppenraum	4	24	96	
	Integrierter Fachunterricht (IFU)	6	66	396	
	Praxis Methodenlehre (PMM) Praxis	2	45	90	gemeinsame Nutzung mit Kinderpflege
	Praxis Methodenlehre (PMM) Übung	2	56	112	gemeinsame Nutzung mit Kinderpflege
	Praxis Methodenlehre (PMM) Nebenraum	2	33	66	gemeinsame Nutzung mit Kinderpflege
	Vorbereitung Team	2	33	66	
	Beratungsraum	2	12	24	
	Musischer Bereich	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
	Musik	2	66	132	gemeinsame Nutzung mit Kinderpflege
	Musik Nebenraum	1	33	33	gemeinsame Nutzung mit Kinderpflege
	Instrumentalunterricht / Proben	1	33	33	
	Werken	2	66	132	gemeinsame Nutzung mit Kinderpflege
	Werken Nebenraum	2	33	66	gemeinsame Nutzung mit Kinderpflege
	Werken Nachbereitung	1	20	20	gemeinsame Nutzung mit Kinderpflege
	Bewegung und Ruhe	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	
	Bewegungserziehung	1	80	80	gemeinsame Nutzung mit Kinderpflege
	Bewegung Nebenraum	1	33	33	
	Raum der Stille	1	66	66	
	Rückzug	1	33	33	
	Team Abteilungsleitung	1	24	24	
	Vorbereitung Team	1	30	30	
	Beratungsraum	1	12	12	

Wettbewerbsaufgabe

3.5.4 Sporthalle und Außensportflächen

Ein gesundes Aufwachen und Lernen mit Sport und Bewegung ist ein wesentliches Leitbild schulischer Arbeit. Gerade der Sportunterricht leistet einen besonderen und eigenständigen Beitrag zum Erziehungs- und Bildungsauftrag und zur Entwicklung und Förderung ganzheitlicher Bildung. Den Anforderungen, die sich aus dem Doppelauftrag des Faches Sport ergeben (die Entwicklungsförderung durch Bewegung und Sport sowie die Erschließung der Bewegungs- und Sportkultur) müssen nicht nur die Außenanlagen eines Schulgebäudes Rechnung tragen, es ist ebenso von zentraler Bedeutung, dass für die sportlichen Arbeitsgemeinschaften, die bewegten Mittagspausen und den Sportunterricht entsprechender Raum für Bewegung zur Verfügung steht.

Sporthalle mit Konditionsraum

Um hinreichend Platz für den Schulsport von circa 2.700 Schülerinnen und Schülern zu schaffen, soll im Rahmen des Neubaus des Staatlichen Beruflichen Schulzentrum eine Dreifachsporthalle am Standort integriert werden. Die einzelnen Hallenteile sind durch mobile Vorhänge abzutrennen. Angrenzend an die einzelnen Hallensegmente

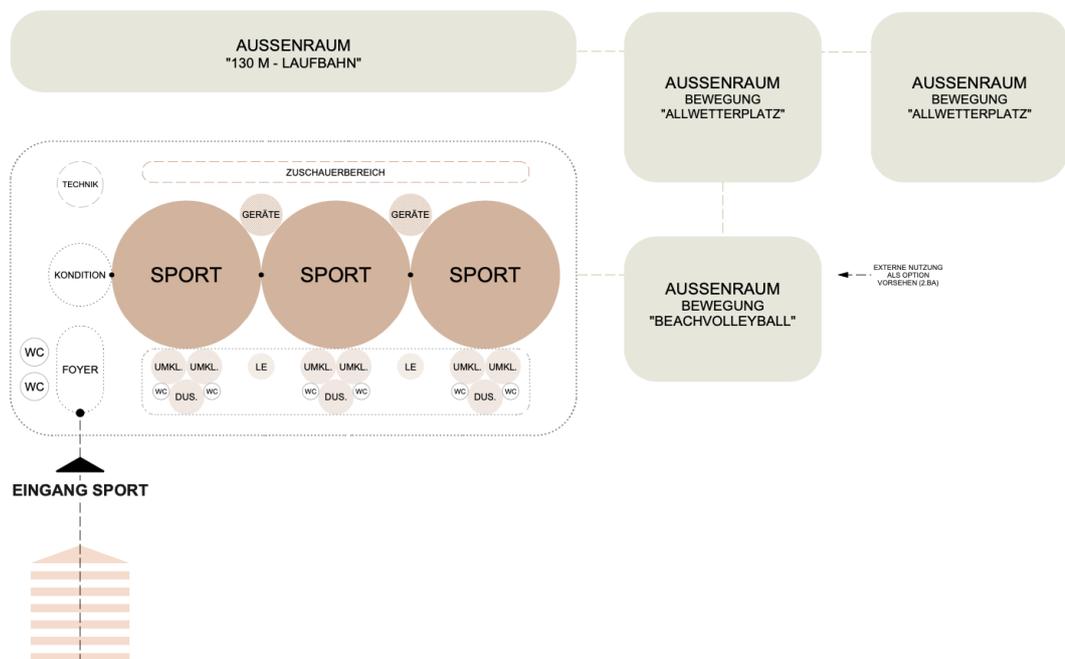
befinden sich zwei Geräteräume, wovon mindestens einer von außen zugänglich sein soll. Die Sporthalle dient vorrangig für den Schulsport des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums, soll aber in den Abendstunden auch für Vereinsnutzung zur Verfügung stehen.

Ebenso beinhaltet der Sportbereich ein Konditionsraum, der sowohl zu Unterrichtszwecken wie auch in der unterrichtsfreien Zeit von Schülerinnen und Schülern wie auch Lehrerinnen und Lehrern genutzt werden kann. Um Veranstaltungen abzuhalten, bei der mindestens die Schulöffentlichkeit einbezogen werden kann, ist ein Zuschauerbereich vorzusehen. Dieser soll als erhöhte Galerie beispielsweise über den Geräteräumen / Umkleidebereichen platziert werden.

Umkleiden / Duschen

Die Umkleide- und Duschbereiche knüpfen sowohl an die Halle als auch an das Foyer an, um den Schmutz- und Turnschuhbereich voneinander zu trennen. Diese Bereiche sollen zudem mit Blick auf eine Nutzung außerhalb des Sportunterrichts (mit dem Fahrrad zur Schule / Arbeit etc.) gut zugänglich sein.

Schema Sportfläche



				Hauptnutzfläche HNF in qm	
4.0	SPORTFLÄCHEN	Anzahl	HNF Einzelraum	HNF gesamt	1.780
	Dreifachturnhalle	1	1710	1710	
	Konditionsraum	1	70	70	

Außensportbereiche

Der Bewegungsraum Sport wird als interdisziplinäres Geschehen zwischen Innen- und Außenraum verstanden. Eine gute Anbindung an einen der Geräteräume ist dabei vorzusehen.

Um dem Bewegungsbedürfnis der Schülerinnen und Schüler auch außerhalb der Unterrichtszeiten Rechnung zu tragen, soll bei Erweiterung der Außensportflächen das Angebot so gestaltet sein, dass es eine attraktive Aktivitätslandschaft mit vielfältigen Angeboten bietet.

Ähnlich wie bei den gemeinschaftlichen Bereichen der Schule ist auch hier eine Unterteilung in laute und leise Bereiche notwendig.

Der Außenraum soll sowohl dem Bedürfnis nach Bewegung und sportlicher Aktivität auch der Ruhe und dem Rückzug gerecht werden.

Hier bilden sich eine Vielzahl an Bewegungsflächen ab, unter anderem sind eine 130-Meter Laufbahn, zwei Allwetterplätze und ein Beachvolleyballfeld innerhalb des Raumprogramms der Regierung von Oberbayern verankert. Dabei ist es auch denkbar, diese außenräumlichen Flächen in den Sozialraum zu öffnen, was im weiteren Projektverlauf einer Präzisierung bedarf.

Auf diese Weise werden auch im Außenbereich viele überschaubare Bereiche geschaffen, die die Funktionseinheiten im Inneren ergänzen und jeweils spezifisch bespielt und angeeignet werden können.

Kooperationen

Mit Blick auf die externe Nutzung der Sporthalle in den Abendstunden oder aber in Einzelfällen durch die benachbarten Schulen wie auch die mögliche Öffnung der Außensportflächen in den Sozialraum, soll der Sportbereich so gestaltet sein, dass er von den internen, schulisch genutzten Bereichen des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums räumlich separiert werden kann und von außen über das Schulgelände gut zugänglich ist.

3.5.5 Freiraumgestaltung

Der Außenraumgestaltung kommt am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum in Freising eine besondere Bedeutung zu. Bewegung und sportliche Aktivitäten sind für die Schülerinnen und Schüler im alltäglichen Schulleben von zentraler Bedeutung. Das aufgestellte räumliche Konzept der Schule und die entstehende veränderte Lern- und Arbeitsumgebung ermöglicht zudem auch eine Neugestaltung der Außenbereiche. Dabei soll das künftige Außengelände so gestaltet sein, dass es den Schülerinnen und Schülern eine attraktive Aufenthalts- und Aktivitätslandschaft mit vielfältigen Angeboten bietet. Durch die Einbeziehung des Außenraumes in das räumliche Gesamtkonzept können die gemeinschaftlichen und schulischen Raumfunktionen nach außen erweitert werden und umgekehrt im Inneren des Gebäudes Orientierung erzeugen.

Auf diese Weise wird der vorhandene Außenraum stark mit den Funktionen im Gebäude verzahnt und weiter differenziert. Somit kann eine stärkere Nutzung auch im pädagogischen Sinne erfolgen.

Unterrichtsbereiche

Der Außenraum dient unter anderem als erweiterter Lernraum um während des Unterrichts auch Einheiten der Schulerlebnis-Pädagogik zum Erwerb von sozialer Kompetenz durchzuführen. Die Freibereiche entlang der Fachbereiche dienen als ausgebildeter Außenraum zum Kommunizieren und Informieren und für Ruhe und Rückzug während der Pausen. Sie bieten aber auch die Möglichkeit, den Unterricht bei schönem Wetter nach draußen zu verlagern.

Ein Außenatelier, das an die kreativen Fachräume des Fachbereiches Sozialpädagogik angegliedert ist, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern unter freiem Himmel künstlerisch aktiv zu werden. Der an den Fachbereich der Kinderpflege angegliederte Schulgarten kann zum einen von der Ausbildungsvorbereitung oder aber auch durch den Fachbereich Nahrung und Kinderpflege genutzt werden. Die von den Schülerinnen und Schülern im Nutzgarten angezogenen Kräuter, das Gemüse und Obst können nach der Ernte in der Lehrküche verwendet werden. Eine Art Amphitheater eignet sich für den Fachbereich ebenso als Bühne unter freiem Himmel.

Wettbewerbsaufgabe

Die Schülerinnen und Schüler können hier Proben und Aufführungen vor Publikum veranstalten.

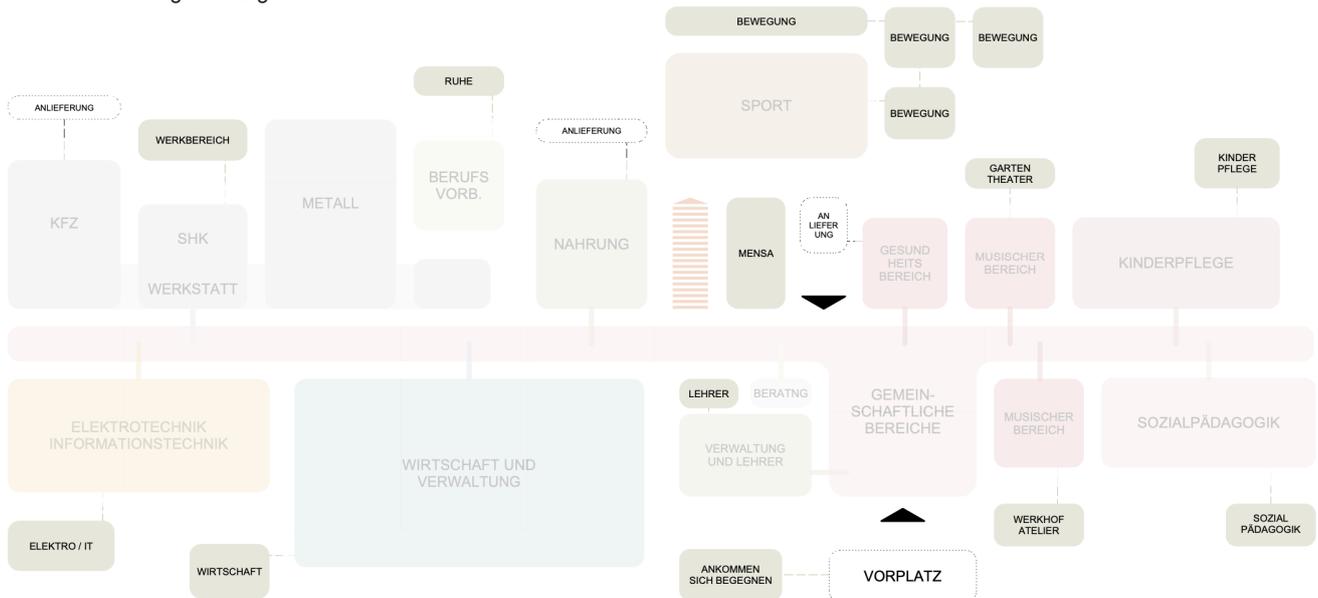
Der Werkbereich, in direkter Verbindung zu dem Bereich Metalltechnik, bietet neben dem Unterstellen von einzelnen schuleigenen PKWs auch die Möglichkeit Experimente im Außenraum umzusetzen. Je nach Gruppenkonstellationen und akustischen Bedürfnissen können dabei verschiedene Metallarbeiten nach draußen verlegt werden, welche dem Fachbereich mehr Raum zur Unterrichtsdifferenzierung bieten.

Der Werkbereich, in direkter Verbindung zu dem Bereich Metalltechnik, bietet neben dem Unterstellen von einzelnen schuleigenen PKWs auch die Möglichkeit Experimente im Außenraum umzusetzen. Je nach Gruppenkonstellationen und akustischen Bedürfnissen können dabei verschiedene Metallarbeiten nach draußen verlegt werden, welche dem Fachbereich mehr Raum zur Unterrichtsdifferenzierung bieten.

Aufenthaltsbereiche

Der Außenraum soll zudem dem Wunsch nach Kommunikation sowie nach Ruhe und Rückzug Rechnung tragen und „Heimaten“ und Treffpunkte im Außenraum bilden.

Schema Freiraumgestaltung



Aus diesem Grund sind differenzierte Bereiche mit fließenden Grenzen und Übergängen notwendig, sodass sich die verschiedenen Funktionen nicht überlagern und gegenseitig behindern.

Beispielsweise soll es Ruhebereiche für Schülerinnen und Schüler geben, in denen ein Rückzug aus dem Trubel des Schulalltags stattfinden kann. Der kommunikative Bereich soll dagegen vor allem in der Umgebung des Vorplatzes stattfinden, hier trifft sich die Schulgemeinschaft und kommt gemeinsam auf dem Gelände an. Die Außenterrasse der Mensa steigert ebenso deutlich die Qualität der Mittagspause, hier kann nun gleichzeitig frische Luft und ein ausgewogenes Mittagessen genossen werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums erhalten einen Aufenthaltsbereich, in dem ein Austausch unter den Lehrenden stattfinden kann.

Durch eine Zuordnung von spezifischen Außenbereichen an die im Inneren aufgebauten Funktionen können die Lern- und Aufenthaltsräume der Schule in den Außenraum erweitert werden. Ebenso entstehen direkt angrenzend an den entstehenden Gebäudekomplex vielseitige Angebote und Verantwortungsbereiche. Neben

den gestalteten Außenräumen bedarf es zudem einer Anlieferungsmöglichkeit im Bereich der Werkstätten und des Fachbereichs Nahrung sowie der Mensa und der Lehrküche, welche eine Befahrbarkeit des Schulgeländes in diesen Bereichen voraussetzt.

3.6 Raumprogramm Ideenteil

Für die Staatliche Berufs- und Fachoberschule ist neben einer Erweiterung von Allgemeinen Unterrichtsflächen vor allem die Einrichtung von Werkstätten vorgesehen. Diese sollen in räumlicher Nähe zu den Werkstätten des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums platziert werden, um von gegenseitigen Raumangeboten zu profitieren. Dabei sind Synergieeffekte erwünscht und auch der fachliche Austausch zwischen den Schulen soll angeregt werden.

Die Staatliche Wirtschaftsschule soll in erster Linie eine Erweiterung der gemeinschaftlichen Bereiche erhalten, da das Ganztagsangebot ausgebaut werden soll. Die in der Tabelle vorgesehenen Flächen für die Ganztagsnutzung sollen in einem räumlichen Bezug zur Mensa des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums, innerhalb des ersten Bauabschnitt stehen. Diese soll als Campusmittelpunkt der Versorgungsort für alle Schulen sein.

Zur Betreuung der Gebäude der drei beruflichen Schulen und des Camerloher Gymnasiums wird für Hausmeister die Errichtung eines Gebäudes mit Werkdienstwohnungen auf dem Schulgelände angestrebt. Sollte im Einzelfall eine Werkdienstwohnung nicht durch den Schulhausmeister bezogen werden, könnte eine Vermietung an Landkreisbedienstete vorgenommen werden.

Um neben dem tatsächlichen Bedarf, die nötige Flexibilität zu erreichen und ein wirtschaftlich betreibbares, autarkes Wohngebäude zu erhalten, soll ein Wohngebäude mit vier bis sechs Wohneinheiten innerhalb des Gesamtareals entstehen.

Aufgrund des vorhandenen Berufsschul-Sprengels mit sehr großem Einzugsbereich soll Schüler*Innen mit weit entfernten Wohnorten an den Schultagen eine geeignete Unterkunft vor Ort angeboten werden. Im Schnitt sind regelmäßig 20 bis 30 Schüler*Innen im Rahmen der mehrwöchigen Blockbeschulung auf Mietbasis unterzubringen.

Hierfür soll eine Unterkunftsmöglichkeit für 20 bis 25 Schüler*Innen in ein Gebäude integriert oder freistehend, bzw. in Verbindung mit dem Wohngebäude für Hausmeister geschaffen werden.

Fachbereich / Nutzung	Nutzfläche in qm (Raumprogramm)	Geschossfläche GF in qm
Erweiterung FOS	1.791	2.600
- Allgemeine Bereiche	708	
- Werkstattbereich Synergienutzung mit Berufsschule angestrebt	1.083	
Erweiterung Wirtschaftsschule	945	1.400
- Allgemeine Bereiche	945	
Hausmeister / Unterkunft		
- Wohnheim Berufsschule (25 Schüler, Wonfläche je Schüler ca. 18 qm)	625	900
- Wohnung Hausmeister	510	700

Beurteilungskriterien

4. Beurteilungskriterien

Die Entwürfe werden nachfolgenden Kriterien beurteilt:

- Städtebauliche und freiraumplanerische Qualität
- Architektonische Qualität (Bau- und Raumgestalt)
- Anpassungs- und Entwicklungsfähigkeit
- Identität
- Funktionalität, Nutzbarkeit
- Verkehrs-, Erschließungs- und Mobilitätskonzept
- Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit

Die Reihenfolge der Kriterien stellt keine Gewichtung dar.
Das Preisgericht behält sich vor, die angegebenen Kriterien zu differenzieren und eine Gewichtung vorzunehmen.

